

# Rechnung +

Bundesfinanzen  
in Kürze

1991

## Impressum

Redaktion  
Eidg. Finanzverwaltung

Auskunft erteilen  
Peter Siegenthaler 031/61 60 09  
Kurt Grüter 031/61 60 54

Bezug der Botschaft zur Staatsrechnung 1991  
bei:  
Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale  
3000 Bern

April 1992

## Vorbemerkung

Das vorliegende Brevier möchte einen kurzen Überblick über die Staatsrechnung des Bundes 1991 vermitteln.

Weitergehende Details erfahren Sie aus der Botschaft zur Staatsrechnung 1991. Diese kann bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bezogen werden.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Das Rechnungsmodell des Bundes	1
2 Die Staatsrechnung 1991 im Überblick	2
3 Wofür gibt der Bund sein Geld aus?	3
31 Ausgaben nach Aufgabenbereichen	3
32 Ausgaben nach Sachgruppen	4
4 Woher stammen die Einnahmen?	6
41 Übersicht	6
42 Einzelne Fiskaleinnahmen	7
5 Personal	9
6 Erfolgsrechnung und Bilanz	10
61 Erfolgsrechnung	10
62 Bilanz	10
7 Kennzahlen des Bundes	12

# 1

## Das Rechnungsmodell des Bundes

- Die *Staatsrechnung* des Bundes umfasst
- die *Verwaltungsrechnung*, gegliedert in *Finanz- und Erfolgsrechnung*,
  - die *Bestandesrechnung* mit der *Bilanz*,
  - die Rechnungen der unselbständigen Bundesbetriebe (*Sonderrechnungen*).

Die *Finanzrechnung* enthält sämtliche Ausgaben und Einnahmen des Bundes. Sie umfasst sowohl die laufenden Ausgaben, zum Beispiel für die Besoldung des Bundespersonals, für die Bundesbeiträge an die AHV oder für die Verzinsung der Bundesschuld als auch die Investitionsausgaben, zum Beispiel für neue Verwaltungsgebäude, die Nationalstrassen oder für Darlehen an die Landwirtschaft. Der Saldo zeigt, in welchem Umfang die Aufgaben des Bundes mit Steuern und weiteren Einnahmen (Gebühren, Zinseinnahmen aus der Gewährung von Darlehen, u.a.) finanziert werden können. Die Finanzrechnung steht im Mittelpunkt der finanzpolitischen Diskussion: Sie bildet die Grundlage für die Prioritätenbildung unter den zahlreichen staatlichen Aufgaben sowie für die Beurteilung der Auswirkungen des Bundeshaushaltes auf Zinsen, Teuerung und Beschäftigung.

Um die Veränderung des Bundesvermögens aufzeigen zu können, müssen verschiedene Korrekturen am Ergebnis der Finanzrechnung vorgenommen werden. So werden beispielsweise die Baukosten für ein neues Verwaltungsgebäude aktiviert und über mehrere Jahre hinweg abgeschrieben. Darlehen werden nach Massgabe ihrer Einbringlichkeit und Rentabilität in die Bilanz eingestellt, zweckgebundene Treibstoffzölle werden zurückgestellt, Strassenausgaben

### Rechnungsmodell des Bundes

Finanzrechnung	
<b>Ausgaben</b>	<b>Einnahmen</b>
Laufende Ausgaben	Laufende Einnahmen
Investitionsausgaben	Investitionseinnahmen
Finanzierungserfolg (Ausgaben- oder Einnahmenüberschuss)	

Erfolgsrechnung	
<b>Aufwand</b>	<b>Ertrag</b>
Ausgabenüberschuss	Einnahmenüberschuss
Buchmässiger Aufwand Passivierungen	Buchmässiger Ertrag Aktivierungen
Deckungserfolg (Aufwand- oder Ertragsüberschuss)	

Bilanz	
<b>Aktiven</b>	<b>Passiven</b>
Finanzvermögen	Fremdkapital
Verwaltungsvermögen	Vorsorgliche Wertberichtigungen
Spezialfinanzierungen (Vorschüsse)	Spezialfinanzierungen (Verpflichtungen)
Bilanzfehlbetrag	

der entsprechenden Rückstellung (*Spezialfinanzierung*) belastet. Zur Erfassung dieser buchmässigen Operationen führt der Bund die *Erfolgsrechnung*. Diese Rechnung ist mit der laufenden Rechnung der Kantone oder der privatwirtschaftlichen Gewinn- und Verlustrechnung vergleichbar. Ihr Saldo, der Deckungserfolg, verändert den Bilanzfehlbetrag oder – privatwirtschaftlich ausgedrückt – den Verlustvortrag.

Der Bund kennt wie die Privatbetriebe eine *Bilanz*. Sie zeigt die Höhe und Zusammensetzung seines Vermögens (Aktiven) sowie seiner Verbindlichkeiten (Passiven). Mit dem Fremdkapital und den Spezialfinanzierungen finanziert er sich das Finanzvermögen (frei verfügbares Vermögen wie Kassenmittel, Tresorerieanlagen, etc.) und das Verwaltungsvermögen (für Aufgabenerfüllung gebundenes Vermögen wie Verwaltungsbauten, Darlehen, etc.) sowie die aufgelaufenen Defizite der Erfolgsrechnung, den *Bilanzfehlbetrag*.

Zur Rechnung des Bundes hinzu kommen die *Sonderrechnungen* der Eidg. Versicherungskasse, der Rüstungsbetriebe und der Münzstätte, deren Ergebnisse sich in der Bundesrechnung niederschlagen.

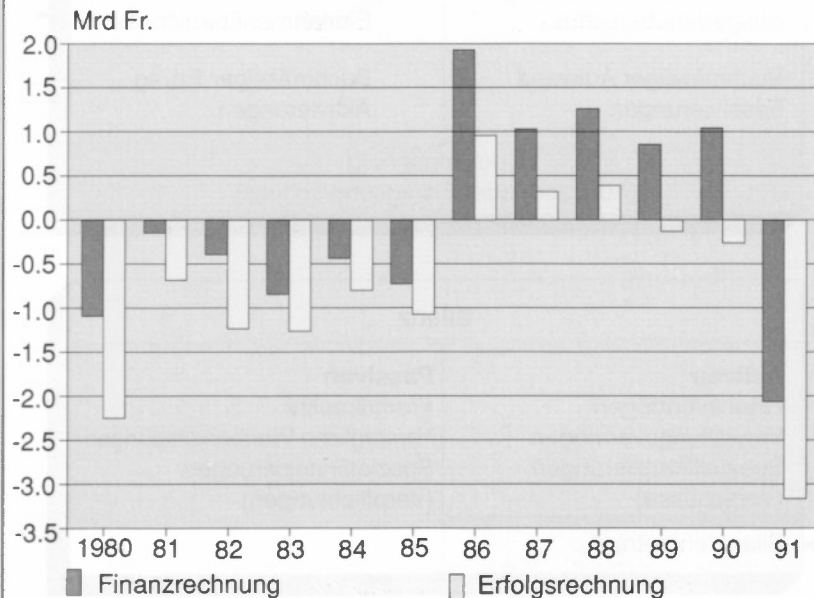
Die Staatsrechnung des Bundes für das Jahr 1991 schliesst nach einer fünfjährigen Überschussperiode mit einem *Defizit* von 2 011 Millionen in der Finanzrechnung und mit einem *Aufwandüberschuss* von 3 122 Millionen in der Erfolgsrechnung ab. Der *Fehlbetrag* der Bilanz (Überschuss der Passiven über die Aktiven) erhöht sich um den Aufwandüberschuss auf 20,6 Milliarden. Nicht nur der Bund, sondern auch die Kantone und Gemeinden sehen sich mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert. Die massiven Defizite aller drei Staatsebenen, die sich für 1991 insgesamt auf weit über fünf Milliarden belaufen dürften, wirkten im abgelaufenen Jahr deutlich expansiv und verhinderten eine noch stärkere Abkühlung der Konjunktur.

Die finanzielle Lage des Bundes hat sich innert Jahresfrist drastisch verschlechtert. Bereits mit dem Bericht über die Legislaturplanung 1987–1991 vor vier Jahren wurde auf eine sich abzeichnende Verschlechterung hingewiesen und für 1991 ein Rückfall in Haushaltsdefizite prognostiziert. Die Trendwende ist deshalb kaum überraschend, fällt aber doch abrupter aus als erwartet. Einem *Rekordwachstum der Ausgaben* von 3,9 Milliarden oder 12,3 Prozent – seit 1961 der höchste für ein ungerades Jahr ausgewiesene Anstieg – steht bei den *Einnahmen* lediglich eine Zunahme von 2,5 Prozent gegenüber. Folge dieser Entwicklung sind ein sprunghafter Anstieg der Staatsquote (Ausgaben in % des Bruttoinlandproduktes) auf 10,8 Prozent sowie die massive Verschlechterung der Finanzrechnung um über drei Milliarden.

### Ergebnisse 1991 mit Vergleichszahlen (Mio Fr.)

	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991
<b>Finanzrechnung</b>			
– Ausgaben	31 615	33 829	35 501
Δ Vorjahr in %	+10,9	+7,0	+12,3
– Einnahmen	32 673	33 902	33 490
Δ Vorjahr in %	+11,2	+3,8	+2,5
– Ergebnis	1 058	73	-2 011
<b>Erfolgsrechnung</b>			
– Aufwandüberschuss	284	629	3 122
<b>Kennzahlen</b>			
– Ausgaben in % BIP	10,1	–	10,8
– Einnahmen in % BIP	10,5	–	10,2
– Gesamtschulden in % BIP	13,0	–	13,9
– Nettozinslast in % Einnahmen	3,6	–	3,9

### Ergebnisse der Finanz- und Erfolgsrechnung



Der finanzpolitische Wetterumschlag ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. In den vergangenen Jahren profitierte der Bundeshaushalt stark von der *guten Wirtschaftslage*, die ein im Keime bereits seit geraumer Zeit bestehendes Ungleichgewicht der öffentlichen Finanzen überdeckte. Unter dem Einfluss konjunkturbedingt hoher Steuereingänge wurde ein *Aufgabenausbau* an die Hand genommen, der auf die Dauer die finanziellen Möglichkeiten des Bundes bei weitem übersteigt. Hinzu kommen die Auswirkungen der hohen *Teuerung* und *Zinssätze*, die infolge der zahlreichen Ausgabenbindungen rasch und nachhaltig auf den Haushalt durchschlugen. Das real wie inflationsbedingt hohe Ausgabenwachstum trifft seit Ende 1990 auf eine deutlich abgeschwächte Einnahmentwicklung, welche die konjunkturelle Abkühlung widerspiegelt.

Der Abschluss der Staatsrechnung 1991 zeigt insgesamt das Bild eines stark *überlasteten Haushaltes* und bestätigt die Dringlichkeit wirksamer *Sanierungsmassnahmen*. Mit seinen Vorschlägen will der Bundesrat die Milliardendefizite beseitigen. Die hohen Ausgabenzuwachsraten sollen auf ein finanzpolitisch vertretbares Niveau zurückgenommen und gleichzeitig die zur Aufgabenfinanzierung notwendigen Mehreinnahmen beschlossen werden. Im Vordergrund steht dabei der Treibstoffgrundzoll, der seit 1936 nie mehr angepasst wurde.

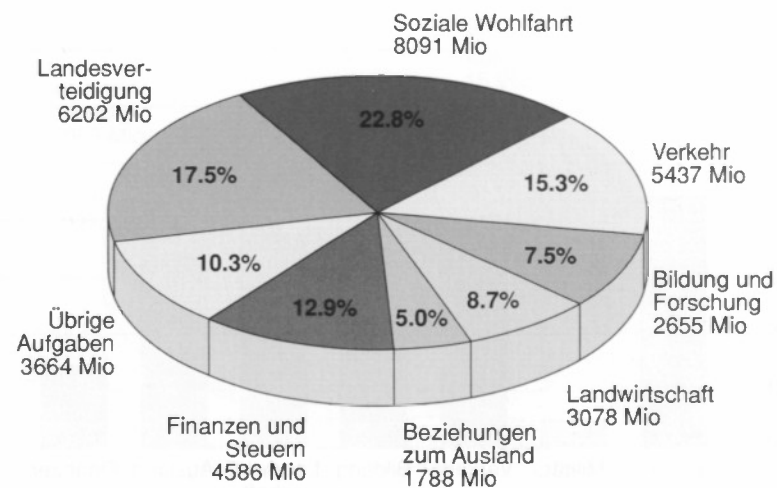
## 31 Ausgaben nach Aufgabenbereichen

Zur finanzpolitischen Prioritätenbildung werden die Ausgaben in *Aufgabengebiete* gegliedert. Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht die Frage: Wieviel Mittel sollen für die soziale Wohlfahrt, die Landesverteidigung, den Verkehr, die Landwirtschaft, die Beziehungen zum Ausland oder für Bildung und Forschung aufgewendet werden? Zusammen mit den – jedenfalls kurzfristig – nicht beeinflussbaren Finanzausgaben machen diese sechs Aufgabengebiete rund 90 Prozent der Bundesaussgaben aus.

- Zu mehr als 1/5 fliessen die Bundesaussgaben in den Bereich *soziale Wohlfahrt* (1991: 8,1 Mia). Rund 2/3 dieser Ausgaben oder 5,7 Milliarden entfallen auf die Leistungen des Bundes an die AHV / IV sowie auf die Ergänzungsleistungen. 1,3 Milliarden werden an die anerkannten Krankenkassen ausgerichtet. Der Asylbereich beansprucht knapp 10 Prozent der Ausgaben dieses Aufgabenbereichs (1991: 0,7 Mia).
- Mit gut 1/6 an den Bundesaussgaben nimmt die *Landesverteidigung* (1991: 6,2 Mia) den zweiten Platz ein. Für die Ausbildung werden 1,2 Milliarden und für Materialbeschaffungen (Rüstungsmaterial) 2,7 Milliarden aufgewendet.
- Mit etwas weniger als 1/6 sind die *Verkehrsausgaben* (1991: 5,4 Mia) an den Ausgaben beteiligt. Je knapp die Hälfte beanspruchen die Strassen (2,7 Mia) und der öffentliche Verkehr (2,4 Mia). Hauptnutznießer bei den Strassen sind die Nationalstrassen (1,8 Mia) und beim öffentlichen Verkehr die SBB (1,7 Mia).

## Die sechs wichtigsten Aufgaben

Aufgaben	1970		1991	
	Mio Fr.	Anteil %	Mio Fr.	Anteil %
<b>Gesamtausgaben</b>	7 956	100,0	35 501	100,0
– Soziale Wohlfahrt	1 425	17,9	8 091	22,8
– Landesverteidigung	2 052	25,8	6 202	17,5
– Verkehr	1 261	15,9	5 437	15,3
– Landwirtschaft	826	10,4	3 078	8,7
– Bildung / Forschung	582	7,3	2 655	7,5
– Ausland	320	4,0	1 788	5,0
<b>Total</b>	6 466	81,3	27 251	76,8



- Der Löwenanteil bei den *Landwirtschaftsausgaben* (1991: 3,1 Mia) entfällt auf Massnahmen der Preis- und Absatzsicherung (1,5 Mia) wie beispielsweise die Butter- und Käseverwertung. Für Direktzahlungen wendet der Bund eine Milliarde auf.
- Etwas weniger als für die Landwirtschaft gibt der Bund für *Bildung und Grundlagenforschung* (1991: 2,7 Mia) aus. Die Eidg. Technischen Hochschulen in Zürich und in Lausanne kosten den Bund 1,2 Milliarden. Die kantonalen Hochschulen erhalten rund 0,4 Milliarden Bundessubventionen. Die restlichen Mittel fliessen vor allem in die berufliche Bildung (435 Mio) und in die Grundlagenforschung (474 Mio). Zusammen mit den Ausgaben für die angewandte Forschung (467 Mio) belaufen sich die Ausgaben für Bildung und Forschung auf 3,1 Milliarden.
- Die Ausgaben für die *Beziehungen zum Ausland* (1991: 1,8 Mia) umfassen die Ausgaben für die Entwicklungshilfe (1,1 Mia), für die diplomatischen und konsularischen Vertretungen im Ausland und für wirtschaftliche Massnahmen wie beispielsweise die Osteuropa-Hilfe.
- Im Bereich *Finanzen und Steuern* (1991: 4,6 Mia) werden die Kantonsanteile an der direkten Bundessteuer, der Verrechnungssteuer und am Militärpflichtersatz (insgesamt 2,5 Mia) sowie die Zinsausgaben (2,1 Mia) erfasst.
- Die übrigen sechs Aufgabenbereiche beanspruchen die restlichen 3,7 Milliarden. Ausgabenpolitisch von Bedeutung sind die Berei-

che *Umwelt und Raumordnung* (0,7 Mia) sowie die *übrige Volkswirtschaft* (0,9 Mia) mit der Forstwirtschaft, der Exportrisikogarantie und der Energie.

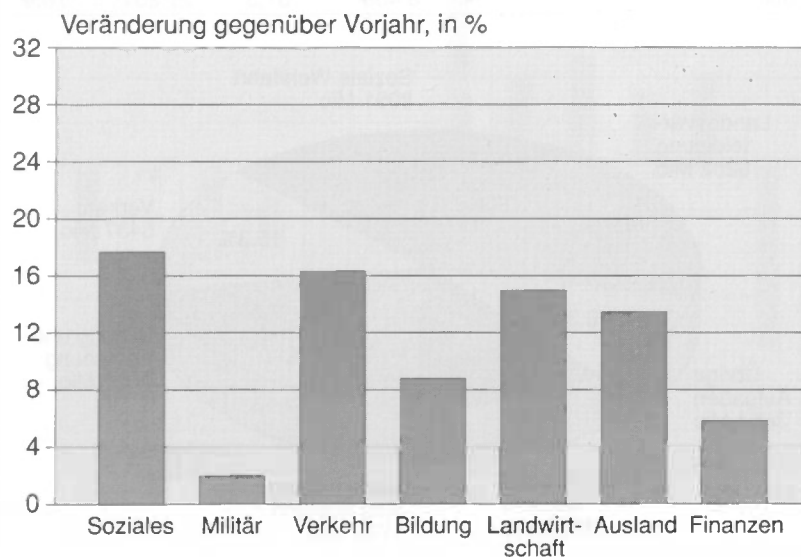
Die ausgeprägte Ausgabedynamik – die Gesamtausgaben nahmen um 3,9 Milliarden beziehungsweise 12,3 Prozent zu – erstreckt sich auf den gesamten zivilen Bereich.

- *Soziale Wohlfahrt* (+1 225 Mio bzw. 17,8%): Die hohe Zuwachsrate wurde durch Mehrausgaben in fast allen Bereichen verursacht, namentlich bei den AHV/IV-Renten (+396 Mio), den Ergänzungsleistungen (+170 Mio), der Krankenversicherung (+323 Mio) und der Flüchtlingshilfe im Inland (+282 Mio).
- *Verkehr* (+757 Mio bzw. 16,2%): Das Ausgabenwachstum ist sowohl auf den Strassenbereich (+419 Mio) als auch auf den öffentlichen Verkehr (+296 Mio) zurückzuführen.
- *Landwirtschaft und Ernährung* (+403 Mio bzw. 15,0%): Die Ausgaben überschritten erstmals die Drei-Milliardengrenze. Die zweckgebundenen Einnahmen stiegen lediglich um 20 Millionen, so dass die Beanspruchung allgemeiner Bundesmittel sprunghaft auf 2,6 Milliarden anstieg. Die Entwicklung im Landwirtschaftsbereich wurde durch einen massiven Ausbau der Direktzahlungen (+285 Mio bzw. 40,4%) geprägt.
- *Beziehungen zum Ausland* (+207 Mio bzw. 13,1%): Hauptursachen für den überdurchschnittlichen Ausgabeanstieg sind die im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr beschlossenen Entschuldungsmassnahmen zugunsten ärmerer Entwicklungsländer und

## Ausgaben nach Aufgabengebieten (Mio Fr.)

Aufgabengebiet	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991	Zuwachs 1990/91
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>31 615</b>	<b>33 829</b>	<b>35 501</b>	<b>3 886</b>
– Allg. Verwaltung	1 086	1 158	1 219	133
– Justiz, Polizei	354	391	398	44
– Ausland	1 581	1 681	1 788	207
– Landesverteidigung	6 053	6 145	6 202	149
– Bildung / Forschung	2 438	2 610	2 655	217
– Kultur / Freizeit	234	295	296	62
– Gesundheit	124	145	146	22
– Soziale Wohlfahrt	6 866	7 661	8 091	1 225
– Verkehr	4 680	5 385	5 437	757
– Umwelt / Raumordnung	497	586	735	238
– Landwirtschaft	2 675	2 683	3 078	403
– Volkswirtschaft	696	800	870	174
– Finanzen	4 331	4 289	4 586	255

## Wachstumsraten wichtiger Aufgaben



die Unterstützung von Programmen zur Bewältigung globaler Umweltprobleme.

- *Bildung und Grundlagenforschung* (+217 Mio bzw. 8,9%): Ins Gewicht fallen hier insbesondere Mehraufwendungen für die Hochschulen (+152 Mio). Zusammen mit den Ausgaben für die angewandte Forschung weist dieser Bereich, nachdem er bereits 1990 um zehn Prozent aufgestockt wurde, auch 1991 einen hohen Ausgabenzuwachs auf.

Die Ausgaben für die *Landesverteidigung* nehmen mit 2,5 Prozent deutlich langsamer zu als die Teuerung von fast sechs Prozent. Die unterdurchschnittliche Zunahme der Ausgaben für *Finanzen und Steuern* (+255 Mio bzw. 5,9%) ist auf die Entwicklung der Kantonsanteile an Bundessteuern zurückzuführen. Diese Anteile nahmen systembedingt lediglich um 2,1 Prozent zu, während die Passivzinsen als Folge der hohen Finanzierungsbedürfnisse und des anhaltend hohen Zinsniveaus um rund 12 Prozent zulegten. Die *übrigen sechs Aufgabengebiete*, die zusammen rund drei Milliarden ausmachen, stiegen um beachtliche 17,4 Prozent. Fast die Hälfte des Zuwachses von 434 Millionen entfällt dabei auf die Exportrisikogarantie.

## 32 Ausgaben nach Sachgruppen

Um zu wissen, wieviel der Bund beispielsweise für sein Personal oder für Investitionen aufwendet oder wieviel Subventionen an Kantone und Private ausgeschüttet werden, sind die Ausgaben nach *Sachgruppen* gegliedert. Im Gegensatz zu den kantonalen Haushalten leitet der Bund zwei Drittel seiner Einnahmen an Dritte weiter. 22,8

Milliarden oder 64,1 Prozent verteilt der Bund an die Sozialversicherungen, die Kantone, Gemeinden und Private. Man spricht deshalb beim Bundeshaushalt von einem Transferhaushalt.

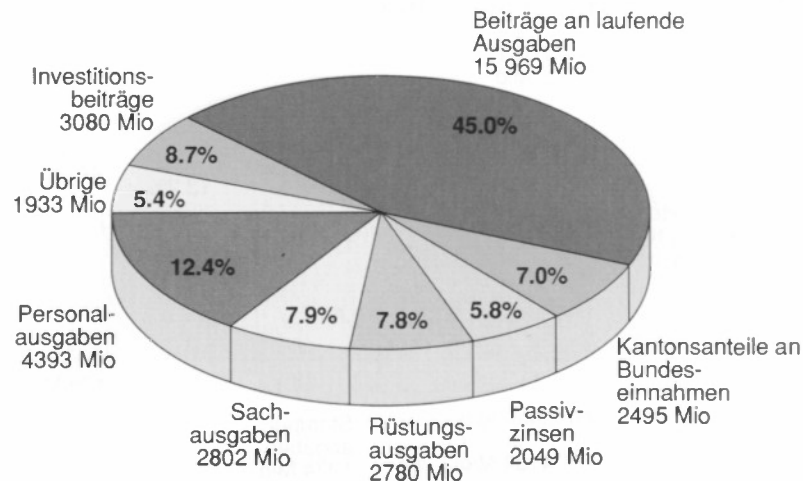
Die Ausgaben teilen sich auf in *laufende Ausgaben* (Konsum) und in *Investitionsausgaben*. Nur etwa 1/8 des Gesamthaushaltes (1991: 4,4 Mia) wendet der Bund für *Investitionsausgaben* auf. Darunter fallen die Investitionsgüter (z.B. Verwaltungsbauten und EDV-Einrichtungen), die Investitionsbeiträge (z.B. an den Nationalstrassenbau) sowie Darlehen und Beteiligungen (z.B. Vorschüsse an die Exportrisikogarantie).

- Den grössten Anteil des Gesamthaushaltes machen mit rund 45 Prozent (1991: 16,0 Mia) die Beiträge an laufende Ausgaben aus. Davon entfallen rund
  - 20 Prozent auf die *Sozialversicherungen* (1991: AHV/IV 5,6 Mia; Krankenkassen 1,3 Mia);
  - 8 Prozent auf die *Landwirtschaft*, insbesondere in Form von Verwertungsmassnahmen und Direktzahlungen;
  - 6 Prozent auf den *öffentlichen Verkehr* (u.a. Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen, Defizitdeckung der konzessionierten Transportunternehmen);
  - 4 Prozent auf den Bereich *Bildung und Grundlagenforschung*;
  - 3 Prozent auf die *Entwicklungshilfe*;
  - 2 Prozent auf den *Strassenverkehr*; gewichtiger als die Beiträge an laufende Ausgaben im Strassenbereich sind indessen die Investitionsbeiträge.

## Ausgaben nach Sachgruppen (Mio Fr.)

Sachgruppen	Rechnung	Voranschlag	Rechnung	Zuwachs
	1990	1991	1991	1990/91
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>31 615</b>	<b>33 829</b>	<b>35 501</b>	<b>3 886</b>
<b>Laufende Ausgaben</b>	<b>28 115</b>	<b>29 522</b>	<b>31 117</b>	<b>3 002</b>
- Personalausgaben	4 056	4 163	4 393	337
- Sachausgaben	2 570	2 792	2 802	232
- Rüstungsausgaben	2 793	2 780	2 780	-13
- Passivzinsen	1 832	1 855	2 049	217
- Kantonsanteile	2 442	2 388	2 495	53
- Entschädigungen an Gemeinwesen	395	489	629	234
- Beiträge	14 027	15 055	15 969	1 942
<b>Investitionsausgaben</b>	<b>3 500</b>	<b>4 307</b>	<b>4 384</b>	<b>884</b>
in % Gesamtausgaben	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991	
Laufende Ausgaben		88,9	87,3	87,7
Investitionsausgaben		11,1	12,7	12,3

## Struktur der Bundesausgaben



- Die *Personalausgaben* (1991: 4,4 Mia) machen rund 1/8 der Gesamtausgaben aus. Davon werden ungefähr 4/5 an das Personal ausbezahlt, 1/5 beanspruchen die Beiträge an die Sozialversicherungen AHV/IV sowie an die Eidg. Versicherungskasse (2. Säule).
- 8 Prozent (1991: 2,8 Mia) werden als *Sach- ausgaben* aufgewendet, die für das reibungs- lose Funktionieren der Verwaltung notwendig sind.
- 8 Prozent (1991: 2,8 Mia) fliessen in die *Rüstungsausgaben* (u.a. Bauten und Rüstungsmaterial).
- Zwischen 7 und 8 Prozent des Gesamthaushaltes (1991: 2,5 Mia) erhalten die Kantone als *Anteile* an der direkten Bundessteuer, Verrechnungssteuer und am Militärpflichtersatz.
- 6 Prozent wendet der Bund für *Passivzinsen* auf (1991: 2,0 Mia): Je rund die Hälfte entfällt dabei auf die Verzinsung der Schulden am Geld- und Kapitalmarkt sowie der durch den Bund verwalteten Gelder der Eidg. Versicherungs- kasse.

Die *Investitionsausgaben* entfallen zu 70 Prozent auf Beiträge an öffentliche und private Haushalte, denn der Bund zahlt nicht nur Beiträge an laufende Ausgaben von Kantonen und Dritten, sondern auch an deren Investitionen. Von den Investitionsbeiträgen (1991: 3,1 Mia) gehen mehr als 50 Prozent in den Strassenbereich (vor allem Nationalstrassen).

## 41 Übersicht

Der grösste Teil, nämlich 87,1 Prozent der Bundeseinnahmen sind Steuern und Zölle (*Fiskaleinnahmen*). Weitere Quellen sind namentlich die *Gewinnablieferungen der Regiebetriebe*, der *Einnahmenüberschuss der Eidg. Versicherungskasse (EVK)*, *Gebühren* und der *Zinsertrag aus dem Bundesvermögen*. Die wichtigste Einnahme ist die *Warenumsatzsteuer (WUSt)*, auf die knapp ein Drittel der Gesamteinnahmen entfällt. Die Warenumsatzsteuer ist eine sogenannte Verbrauchssteuer, gleich wie die *Zolleinnahmen* und die *Lenkungsabgaben*. Die Verbrauchssteuern machen ungefähr die Hälfte der Gesamteinnahmen aus. Die *direkte Bundessteuer*, eine Einkommenssteuer, steuert gut 20 Prozent an den Bundeshaushalt bei. Weitere wichtige Steuereinnahmen sind die *Stempelabgaben* und die *Verrechnungssteuer*.

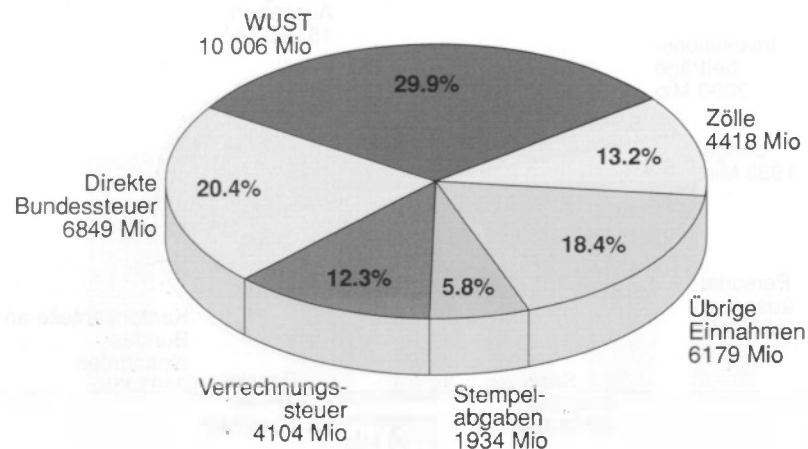
Gemäss den Statistiken der OECD weist unser Land unter den westeuropäischen Nationen nach wie vor die tiefste *Steuerbelastung* auf. Das schweizerische Steuersystem charakterisiert sich im internationalen Vergleich durch einen tiefen *Anteil der indirekten Steuern*.

Ein wesentlicher Teil der Gesamteinnahmen (8,1 Mia bzw. 24,3%) ist für einzelne Aufgaben *zweckgebunden* (z.B. Treibstoffzölle) oder entsteht als direktes Entgelt für Bundesleistungen. Abgesehen von den Kantonsanteilen an der direkten Bundessteuer, der Verrechnungssteuer und dem Militärflichtersatz finden sich die betragsmässig wichtigsten Zweckbindungen in den Aufgabenbereichen *Verkehr*, *soziale Wohlfahrt* sowie *Landwirtschaft*.

## Die Einnahmen des Bundes (Mio Fr.)

Einnahmen	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991	Zuwachs 1990/91
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>32 673</b>	<b>33 902</b>	<b>33 490</b>	<b>817</b>
– Fiskaleinnahmen	28 815	29 854	29 169	354
– Direkte Bundessteuer	6 710	6 550	6 849	139
– Verrechnungssteuer	4 044	3 950	4 104	60
– Stempelabgaben	2 091	2 400	1 934	-157
– Warenumsatzsteuer	9 871	10 700	10 006	135
– Tabaksteuer	988	945	972	-16
– Verkehrsabgaben	328	343	336	8
– Landwirtschaftliche Abgaben	450	504	469	19
– Einfuhrzölle	1 193	1 209	1 212	19
– Treibstoffzölle	1 322	1 370	1 367	45
– Zollzuschlag Treibstoffe	1 745	1 810	1 839	94
– übrige Fiskaleinnahmen	73	73	81	8
– Regalien/Konzessionen	328	508	439	111
– Vermögenserträge	689	779	777	88
– Entgelte	914	938	995	81
– Einnahmenüberschuss EVK	1 836	1 758	2 032	196
– Investitionseinnahmen	91	65	78	-13

## Struktur der Bundeseinnahmen



Eine schlüssige Beurteilung der Einnahmenentwicklung ist grundsätzlich nur über mehrere, mindestens aber über zwei Jahre möglich. Dies gilt ganz besonders für die direkte Bundessteuer und die Verrechnungssteuer, wo *Eigenheiten des Veranlagungs-, Bezugs- und Abrechnungsverfahrens zu einnahmenstarken (geraden) und einnahmenschwachen (ungeraden) Jahren* führen. Die Gesamteinnahmen verfehlten den *Voranschlag* um 412 Millionen oder 1,2 Prozent. Die Ursache liegt bei der WUSt und den Stempelabgaben, die gegenüber dem Budget zusammen ein Minus von 1,2 Milliarden aufweisen. Der in diesem Ausmass nicht erwartete Einbruch bei den Investitionen verursachte erhebliche Mindereinnahmen bei der WUSt. Die Nachwehen der Golfkrise und die gedämpften Wirtschaftsaussichten wirkten sich bei den Stempelabgaben sowohl auf die Börsenumsätze als auch die Emissionstätigkeit aus. Diese Mindereinnahmen wurden teilweise kompensiert durch höhere Erträge bei der direkten Bundessteuer und der Verrechnungssteuer sowie durch einen höheren Einnahmenüberschuss der EVK.

Gegenüber dem *Vorjahr* nahmen die Einnahmen um 817 Millionen oder 2,5 Prozent zu. Das vergleichsweise geringe Wachstum entspricht den erwähnten Eigenheiten des Veranlagungs-, Bezugs- und Abrechnungsverfahrens und dem treppenförmigen Verlauf der Einnahmenentwicklung. Bei näherer Betrachtungsweise ergeben sich jedoch Abweichungen vom mehrjährigen Trend. Die Zunahme der Einnahmen bei der Verrechnungssteuer ist für ein ungerades Jahr hoch und entspricht nicht den Erfahrungswerten.

Die WUST verharrte praktisch auf dem Niveau des Vorjahres, nachdem sie in den vergangenen Jahren eine zuverlässige und stark expandierende Stütze des Bundeshaushaltes bildete. Auch der starke Anstieg des Einnahmenüberschusses der EVK ist aussergewöhnlich. Bereinigt um *Sonderfaktoren* resultiert in den Jahren 1990 und 1991 ein durchschnittliches Wachstum der Gesamteinnahmen von lediglich 3,5 Prozent, verglichen mit 5,5 Prozent in den Jahren 1988 und 1989. Die Entwicklung der Einnahmen hebt sich damit deutlich ab von der hohen Ausgabenwachstumsrate.

Die Einnahmenentwicklung der vergangenen Jahre war geprägt vom *wirtschaftlichen Aufschwung* und einem *explosionsartigen Anstieg der Verrechnungssteneringänge*. Das konjunkturbedingt starke Einnahmenwachstum verdeckte die *Strukturmängel* der Finanzordnung.

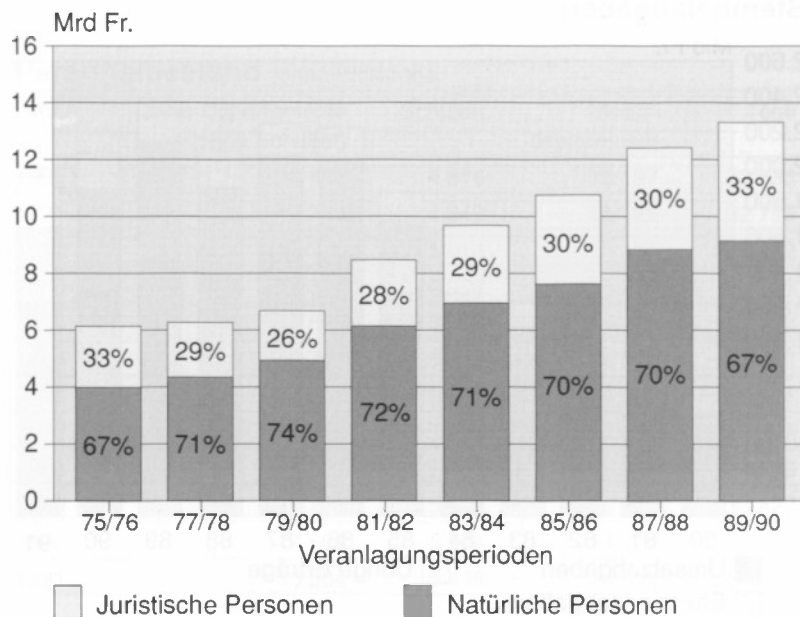
#### 42 Einzelne Fiskaleinnahmen

Die *direkte Bundessteuer* ist eine *Einkommenssteuer* für natürliche Personen sowie eine Gewinn- und Kapitalsteuer für juristische Personen (z.B. Aktiengesellschaften). Rund 30 Prozent der Erträge stammen aus der Besteuerung der Unternehmen. Die natürlichen Personen steuern 70 Prozent bei. Sie wird für zwei Jahre veranlagt und jährlich durch die Kantone unter Aufsicht des Bundes erhoben. Für die Steuerbemessung werden die Ergebnisse zweier Vorjahre (*Vergangenheitsbemessung*) herangezogen. Der Anteil der Kantone an den Einnahmen der direkten Bundessteuer beträgt 30 Prozent. Dem Bund verbleiben somit 70 Prozent.

### Einnahmenentwicklung (Veränderung in %)

Einnahmen	Rechnung 1990	Rechnung 1991	Durchschnitt 1989/1991
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>11,2</b>	<b>2,5</b>	<b>6,8</b>
- Fiskaleinnahmen	10,2	1,2	5,6
- Direkte Bundessteuer	12,1	2,1	7,0
- Verrechnungssteuer	51,7	1,5	24,1
- Stempelabgaben	-12,1	-7,5	-9,8
- Warenumsatzsteuer	7,0	1,4	3,4
- Landwirtschaftliche Abgaben	-17,9	4,3	-7,4
- Einfuhrzölle	4,1	1,6	2,0
- Treibstoffzölle	3,0	3,4	3,2
- Zollzuschlag Treibstoffe	5,1	5,4	5,2
- Vermögenserträge	17,4	12,7	15,0

### Direkte Bundessteuer (Bruttoertrag)



Die Einnahmen aus der direkten Bundessteuer nahmen im abgelaufenen Rechnungsjahr um 139 Millionen oder 2,1 Prozent zu und erreichten 6,8 Milliarden. 1991 war das zweite Bezugsjahr der Veranlagungsperiode 1989/90 mit den Bemessungsjahren 1987/88, also wirtschaftlich insgesamt guten Jahren.

Der Bund ist gesetzlich verpflichtet, die Folgen der *kalten Progression* (inflationsbedingtes Aufsteigen in höhere Progressionsstufen) periodisch auszugleichen. Die zu kompensierende Teuerung der Jahre 1984 bis 1987 belief sich auf 8,3 Prozent und verursachte Mindererinnahmen im Umfange von 550 Millionen jährlich. Ausfälle von 350 Millionen entstanden aus dem *"Sofortprogramm"* (mit Entlastungen für Verheiratete und Familien).

Die *Verrechnungssteuer* ist eine vom Bund an der *Quelle* erhobene Steuer auf dem Ertrag beweglichen Kapitalvermögens (insbesondere Zinsen und Dividenden), auf den Lotteriegewinnen und auf bestimmten Versicherungsleistungen. Mit der Steuer soll die Steuerhinterziehung bekämpft und damit die gesetzesmässige Erhebung der Einkommenssteuern von Bund, Kantonen und Gemeinden gewährleistet werden. Werden die Vermögenserträge ordnungsgemäss deklariert, wird die Verrechnungssteuer an den Steuerpflichtigen zurückerstattet. Der *Steuersatz* beträgt 35 Prozent. Die Kantone erhalten am Steuerertrag einen Anteil von 10 Prozent.

Die Einnahmen aus der Verrechnungssteuer sind eine Saldogrösse aus Steuereingängen von 20 Milliarden und Rückerstattungen von 16 Milliarden. Gegenüber 1990 nahmen die Einnahmen

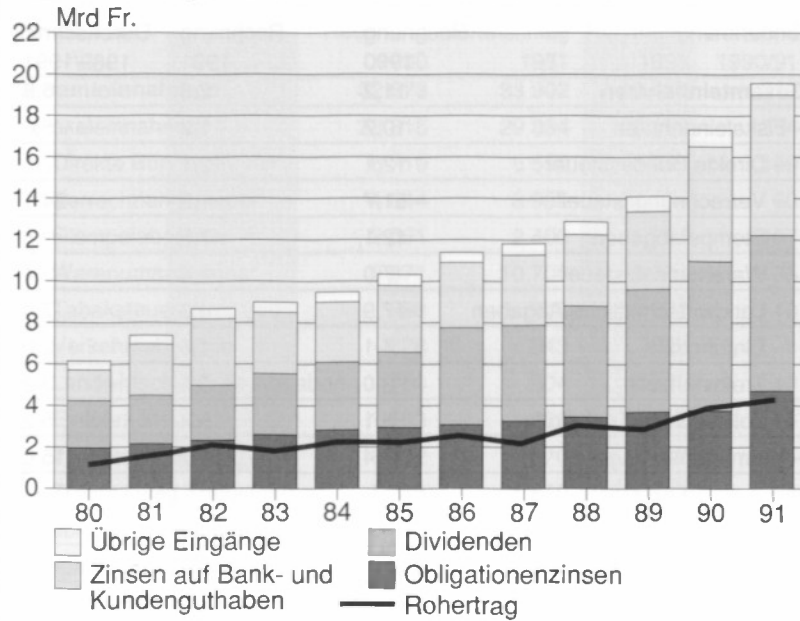
aus dieser Steuer nur um 1,5 Prozent zu. Dieser vergleichsweise schwache Verlauf ist auf das Rückerstattungsverfahren zurückzuführen. Im Zweijahresvergleich – der Ertrag aus der Verrechnungssteuer weist einen treppenförmigen Verlauf auf – ergibt sich eine durchschnittliche Zunahme von 24 Prozent pro Jahr.

Die *Stempelabgaben* werden auf *Kapitalaufstockungen* der Unternehmen, auf *Wertschriftenumsätzen* sowie auf *Versicherungsprämien* erhoben. Es werden drei verschiedene Abgaben erhoben: die Emissionsabgabe, die Umsatzabgabe und die Abgabe auf Versicherungsprämien.

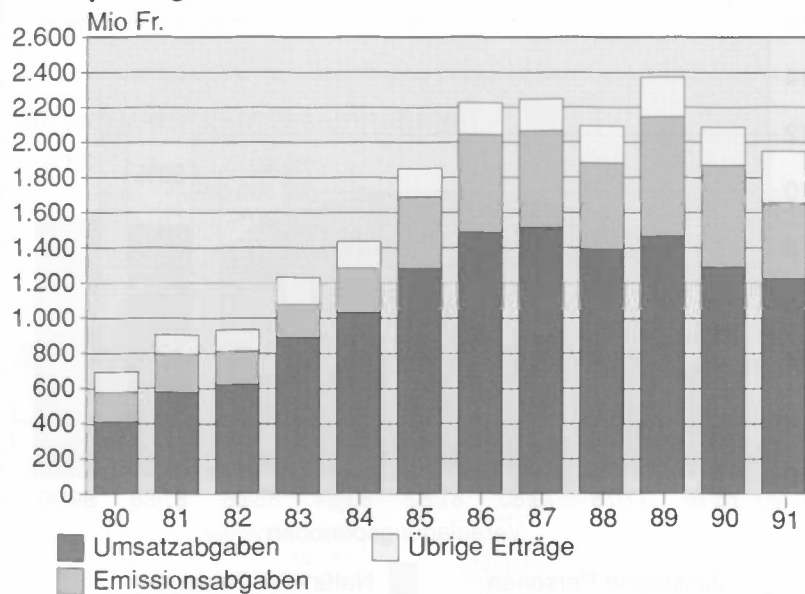
Die Einnahmen aus diesen drei Abgaben entsprachen nicht den Erwartungen. Sie erreichten insgesamt 1,9 Milliarden. Nicht nur gegenüber dem Voranschlag, auch im Vergleich zu 1990 mussten Einbussen (-157 Mio) in Kauf genommen werden. Die *Emissionsabgaben* erzielten einen Ertrag von 459 Millionen und die *Umsatzabgaben* von 1,2 Milliarden. Die Entwicklung dieser Einnahmen wird durch eine Vielzahl von schwer vorhersehbaren Faktoren beeinflusst: Wertpapierumsätze an den Börsen, Dollarkurs, Zinssätze, Kapitalexport oder konjunkturelle Entwicklung im Ausland.

Die *WUST* ist eine Verbrauchssteuer. Sie wird nach dem *Einphasensystem* auf dem inländischen Umsatz aller nicht ausdrücklich freigestellten Waren sowie auf deren Einfuhr erhoben. Sie soll den Konsumenten nach Massgabe seines Verbrauchs an besteuerten Waren belasten. Die Steuer wird erst bei Lieferungen von Steuerpflichtigen an Nichtsteuerpflichtige erhoben. Bei Lieferungen an den Konsumenten beträgt

## Verrechnungssteuer



## Stempelabgaben



der Steuersatz 6,2 Prozent, was im Vergleich zu den EG-Staaten sehr bescheiden ist. Im Rahmen der Steuerharmonisierung soll der Mindestsatz in der EG 15 Prozent betragen.

Mit Einnahmen von zehn Milliarden bestreitet die WUST fast einen Drittel des Bundeshaushaltes. Die wirtschaftliche Abschwächung traf die Ertragsentwicklung der Steuer empfindlich. Anstelle der budgetierten Zuwachsrates von sieben Prozent resultierte lediglich ein Anstieg von 1,2 Prozent.

Die Ablösung der WUST durch die Mehrwertsteuer wurde von Volk und Ständen am 2. Juni 1991 zum dritten Mal abgelehnt.

Die *Zolleinnahmen* umfassen im wesentlichen die *Einfuhrzölle* sowie die *Treibstoffzölle mit dem Zollzuschlag*. Die Zölle sind mengen- und gewichtsabhängig. Bei anziehendem allgemeinem Preisniveau sind diese Einnahmen deshalb einem schleichenden Zerfall ausgesetzt. Mit den verschiedenen Zollabbaurunden verlieren zudem die Einfuhrzölle laufend an Bedeutung.

Die Zolleinnahmen erreichten 4,4 Milliarden. Davon entfallen 1,2 Milliarden auf die Einfuhrzölle. Die Treibstoffzolleinnahmen brachten 3,2 Milliarden, davon sind 2,3 Milliarden für den Strassenverkehr zweckgebunden.

Die allgemeine Bundesverwaltung beschäftigt rund 35 000 Personen. 20 000 Personen entfallen auf die zivilen Departemente und 15 000 Personen auf das Militärdepartement. Im zivilen Bereich sind rund 5 400 Personen im ETH-Bereich (Eidg. Technische Hochschulen und Forschungsanstalten) angestellt.

Die *Erhöhung der Personalausgaben* im Umfange von 337 Millionen gegenüber 1990 ergibt sich im wesentlichen aus den folgenden wichtigsten Mehrausgaben:

- Teuerungsausgleich: 194 Millionen;
- Besoldungsmassnahmen und strukturelle Verbesserungen: 76 Millionen;
- Zunahme Personalbestand: 66 Millionen.

Die Ausgaben für die *Sozialfürsorge* erreichten 928 Millionen. Sie setzen sich zusammen aus den Sozialversicherungsbeiträgen an die *AHV/IV/EO/AIV* (170 Mio), den Personalversicherungsbeiträgen an die *EVK* (709 Mio), den *Unfall- und Krankenversicherungsbeiträgen* (20 Mio) sowie den *Rentenleistungen für Magistraten und ETH-Professoren* (29 Mio).

Der *Arbeitgeberbeitrag des Bundes an die Eidg. Versicherungskasse (EVK)* – die zweite Säule des Bundespersonals – setzt sich im wesentlichen aus wiederkehrenden Beiträgen (186 Mio), Verdiensterhöhungsbeiträgen (109 Mio), dem Einbau der Teuerung in die Renten (265 Mio) und der Zinsgarantie (122 Mio) zusammen. Der Bund entrichtet auf dem Fehlbetrag (= nicht einbezahltes Deckungskapital) einen Zins von vier Prozent.

Die *EVK* wird versicherungstechnisch auf der Grundlage des Kapitaldeckungsverfahrens

### Die Personalausgaben des Bundes (Mio Fr.)

	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991	Zuwachs 1990/91
<b>Personalausgaben</b>	<b>4 056</b>	<b>4 163</b>	<b>4 393</b>	<b>337</b>
– Personalbezüge	3 074	3 318	3 418	344
– AHV/IV	177	163	170	-7
– EVK	704	583	709	5
– übrige	101	99	96	-5

### Personalbestand (ohne Hilfskräfte)

Jahr	Zivile Departemente (ohne Schulrat)	Schulrat	Militär- departement	Total
1980	12 623	4 816	15 197	32 636
1981	12 783	4 849	15 121	32 753
1982	13 295	5 014	15 161	33 470
1983	13 314	4 999	15 212	33 525
1984	13 675	5 015	14 789	33 479
1985	13 755	5 016	14 770	33 541
1986	13 810	5 043	14 738	33 591
1987	13 909	5 230	14 753	33 892
1988	14 127	5 301	14 711	34 139
1989	14 282	5 415	14 726	34 423
1990	14 606	5 504	14 774	34 884
1991	15 004	5 449	14 820	35 273

geführt. Vorgeschrieben wird ein Deckungsgrad von zwei Dritteln. Der restliche Drittel, der versicherungstechnische Fehlbetrag, wird von den Arbeitgebern zu vier Prozent verzinst. Der *EVK* sind unter anderem auch die *PTT-Betriebe*, die *SRG* und viele weitere kleinere Organisationen angeschlossen.

Mit *Rentenzahlungen* von 1,2 Milliarden und *Einnahmen* (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge sowie Zinseinnahmen) von 3,2 Milliarden weist die *EVK* ein beachtliches Finanzvolumen auf. Der Einnahmenüberschuss von zwei Milliarden wird in der Finanzrechnung des Bundes als Einnahme ausgewiesen. Wäre die *EVK* eine selbständige Institution, würde das Defizit des Bundes um diesen Betrag höher ausfallen.

Die *Mittel der EVK* sind zur Hauptsache beim Bund angelegt und werden zur Durchschnittsrendite der Bundesobligationen (1991: 6,23%) verzinst. Die Anlagen beim Bund beliefen sich Ende 1991 auf 15,8 Milliarden. Für die Verzinsung vergütete der Bund 0,9 Milliarden. Seit 1989 kann die *EVK* ihren Mitgliedern in begrenztem Umfange auch *Hypothekendarlehen* gewähren. Im Betrage von insgesamt 0,7 Milliarden hat sie bis jetzt von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

**61 Erfolgsrechnung**

Die lückenlose Übersicht über alle Vorgänge der Haushaltführung ist eine unentbehrliche Grundlage für die Überprüfung des Finanzgebarens. Nebst der Darstellung der Finanzierungsseite gehört dazu auch ein Nachweis über die *vermögensmässige Entwicklung*. Zu diesem Zweck führt der Bund in Ergänzung zur Finanzrechnung eine Erfolgsrechnung. Sie schliesst bei einem Gesamtaufwand von 37,2 Milliarden und einem Gesamtertrag von 34,1 Milliarden mit einem *Aufwandüberschuss* von 3,1 Milliarden ab. Das defizitäre Ergebnis führt zu einer entsprechenden Erhöhung des Bilanzfehlbetrages. Vom *Gesamtaufwand* entfallen 92 Prozent auf die laufenden Ausgaben und die Investitionsbeiträge. Die Abschreibungen und Einlagen in die Sonderrechnung EVK belaufen sich auf rund 8 Prozent. Die *Abschreibungen* werden nach den Bestimmungen von Artikel 13 der Finanzhaushaltsverordnung vom 11. Juni 1990 vorgenommen. Die Investitionsgüter werden direkt vom Restbuchwert abgeschrieben. Die Darlehen und Beteiligungen werden nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. 98 Prozent des *Gesamtertrages* sind laufende Einnahmen. Der buchmässige Ertrag stammt zur Hauptsache aus dem Abbau der Spezialfinanzierung Strassenverkehr. Die Strassenausgaben überstiegen die zweckgebundenen Einnahmen um 448 Millionen. Die Verfünfachung des Aufwandüberschusses im Vergleich zum Voranschlag ist weitgehend auf das hohe Defizit der Finanzrechnung zurückzuführen. Aber auch die rein vermögensmässigen Vorgänge trugen zu einer Verschlech-

**Erfolgsrechnung** (Mio Fr.)

	Rechnung 1990	Voranschlag 1991	Rechnung 1991	Zuwachs 1990/91
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>33 217</b>	<b>35 029</b>	<b>37 213</b>	<b>3 996</b>
Laufende Ausgaben	28 115	29 522	31 117	3002
Investitionsbeiträge	2 509	3 028	3 080	571
Abschreibungen	637	696	833	196
Einlage in Sonderrechnung EVK	1 837	1 758	2 032	195
Einlagen in Spezialfinanzierungen	16	17	27	11
Übriger Aufwand	103	8	124	21
<b>Gesamtertrag</b>	<b>32 933</b>	<b>34 400</b>	<b>34 091</b>	<b>1 158</b>
Laufende Einnahmen	32 582	33 838	33 412	830
Veräusserung von Investitionsgütern	–	–	7	7
Rückerstattung von Investitionsbeiträgen	–	–	1	1
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	147	500	449	302
Übriger Ertrag	204	62	222	18
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>284</b>	<b>629</b>	<b>3122</b>	<b>2838</b>

**Bilanz** (Mio Fr.)

	Eingangsbilanz 1991	Schlussbilanz 1991	Veränderung
<b>Aktiven</b>	<b>46 414</b>	<b>50 910</b>	<b>4 496</b>
Finanzvermögen	13 479	14 512	1 033
Verwaltungsvermögen	15 459	15 801	342
Spezialfinanzierungen	4	3	-1
Bilanzfehlbetrag	17 472	20 594	3 122
<b>Passiven</b>	<b>46 414</b>	<b>50 910</b>	<b>4 496</b>
Fremdkapital	40 897	45 815	4 918
Wertberichtigungen	2 969	2 970	1
Spezialfinanzierungen	2 548	2 125	-423

terung des Ergebnisses in der Grössenordnung von 400 Millionen bei. Ins Gewicht fällt dabei insbesondere die um 274 Millionen höhere Einlage in die Sonderrechnung EVK. Der Aufwandüberschuss in der Erfolgsrechnung von 3,1 Milliarden stellt den höchsten jemals erzielten Aufwandüberschuss des Bundes dar. Dieses Defizit übertrifft die beiden grössten, bisher verzeichneten Fehlbeträge aus den Jahren 1977 und 1979 von je 2,3 Milliarden um rund einen Drittel. Gemessen am Gesamtaufwand ist der Aufwandüberschuss 1991 allerdings immer noch etwas weniger gravierend als die Rechnungsabschlüsse in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre. Die Differenz zwischen kassen- und vermögensmässigem Ergebnis von 1,1 Milliarden ist weitgehend dadurch bedingt, dass der von der EVK erzielte Einnahmenüberschuss von zwei Milliarden nicht den allgemeinen Bundesmitteln zugerechnet werden kann, sondern als Einlage der Sonderrechnung EVK gutzuschreiben ist.

**62 Bilanz**

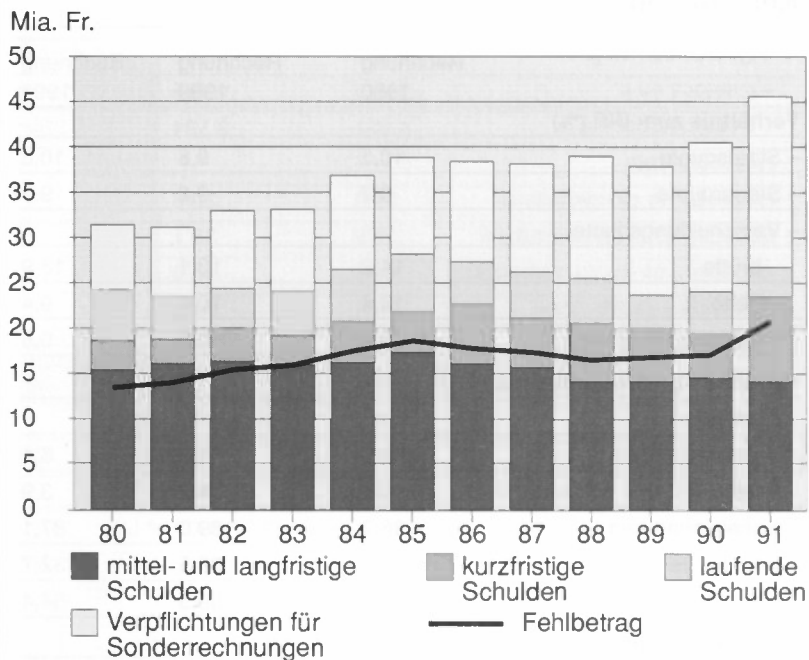
Die Bilanz weist bei einer Bilanzsumme von 50,9 Milliarden einen *Fehlbetrag* von 20,6 Milliarden auf. Als Folge des hohen Aufwandüberschusses der Erfolgsrechnung des vergangenen Jahres erhöhte sich die Unterdeckung der Bilanz, die sich in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre weitgehend stabilisiert hatte, innert Jahresfrist um nahezu einen Fünftel. Die verbleibenden Aktiven von 30,3 Milliarden vermögen noch knapp 60 Prozent der Passiven zu decken. Bis Mitte der sechziger Jahre konnten die in der Zeit des 2. Weltkrieges aufgelaufenen Fehlbeträ-

ge bis auf 1,6 Milliarden abgetragen werden. Im abgelaufenen Jahr überschritt er erstmals die 20-Milliarden-Grenze.

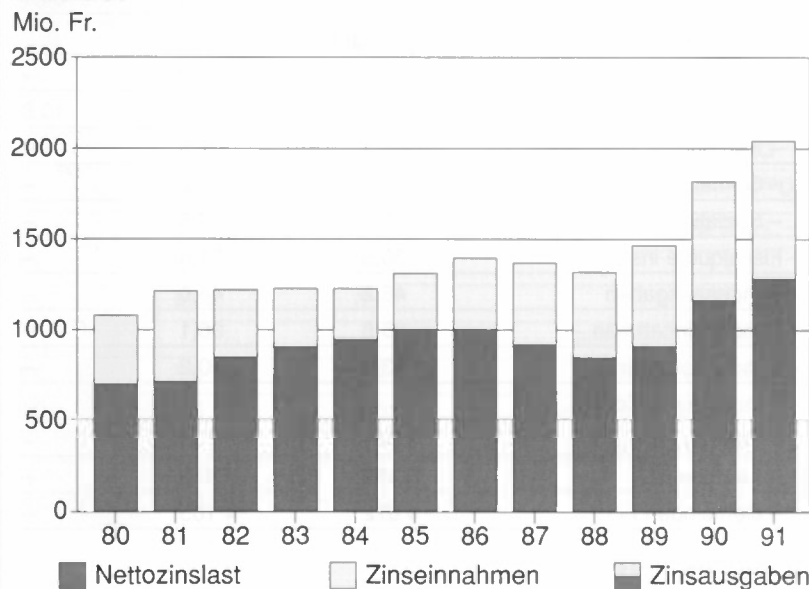
Bei Berücksichtigung der indirekten Wertberichtigungen auf dem Verwaltungsvermögen stellt das *Finanzvermögen* mit 14,5 Milliarden den grössten Aktivposten dar. Es setzt sich aus den flüssigen Mitteln (0,3 Mia), den Guthaben (4,2 Mia) und den Finanzanlagen (10,0 Mia) zusammen. Diese betreffen zum grossen Teil (6,2 Mia) langfristige Darlehen an die beiden Bundesbetriebe SBB und PTT. Das *wertberichtigte Verwaltungsvermögen* weist Ende 1991 einen Nettowert von 12,8 Milliarden auf. Das Verwaltungsvermögen umfasst insbesondere Investitionsgüter, Darlehen und Beteiligungen. Das *Fremdkapital* im Betrage von 45,8 Milliarden macht rund 90 Prozent der Passiven aus. Die Verpflichtungen des Bundes gegenüber der EVK stellen den grössten Schuldenposten (16,7 Mia) dar. An zweiter Stelle folgen die Anleihen (12,9 Mia). Ein Teil der Schulden dient zur Finanzierung des Finanzvermögens. Rechnet man diese beiden Bilanzgrössen gegeneinander auf, so ergibt sich für 1991 eine *Nettoschuld* von 31,0 Milliarden. In den Verpflichtungen für *Spezialfinanzierungen* (2,1 Mia) ist die Rückstellung für den Strassenverkehr (1,8 Mia) enthalten.

Im vergangenen Jahr wurde der Grossteil der benötigten Mittel durch die Auflösung von Festgeldanlagen und die *Erhöhung der Verschuldung* beschafft. So musste der Bund am Geld- und Kapitalmarkt zusätzliche Mittel im Umfange von 2,7 Milliarden aufnehmen, nachdem er in

## Gesamtschulden und Fehlbetrag



## Zinslast



den vergangenen Jahren rund vier Milliarden zurückzahlen konnte. Weitere 1,8 Milliarden flossen dem Bund über die EVK zu.

Die *Neuverschuldung* ist im wesentlichen auf die deutliche Verschlechterung der Finanzlage des Bundes sowie auf den namhaften Finanzbedarf der beiden Regiebetriebe zurückzuführen. Die Geldaufnahmen erfolgten zur Hauptsache im kurzfristigen Bereich. Angesichts des hohen Zinsniveaus ist die damit verbundene Verschiebung der Fälligkeitsstruktur der Bundesschuld als Bestreben um eine langfristige Kostenminimierung zu verstehen. Der Bund bestimmt über seine Schuldenpolitik das Geschehen am Geld- und Kapitalmarkt mit. In den Jahren 1986 bis 1989 leistete er mit seinem Schuldenabbau in der Grössenordnung von vier Milliarden einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der Geld- und Kapitalmärkte. Sollen mittel- und längerfristig schädliche volkswirtschaftliche Auswirkungen der öffentlichen Verschuldung vermieden werden, sind angesichts der massiv verschlechterten Haushaltslage von Bund, Kantonen und Gemeinden Korrekturmassnahmen unumgänglich.

**Verhältnis zum BIP**

- Die *Staatsquote* des Bundes wird definiert als *Verhältnis zwischen den Gesamtausgaben des Bundes und dem Bruttoinlandprodukt (BIP)* zu laufenden Preisen.
- Die *Steuerquote* wird bestimmt aus dem Verhältnis zwischen Fiskaleinnahmen und BIP.
- Die *Brutto-Verschuldungsquote* umfasst die *laufenden Verpflichtungen*, die *kurz-, mittel- und langfristigen Schulden* sowie die *Verpflichtungen für Sonderrechnungen*. Bei der *Netto-Verschuldungsquote* wird von der Bruttoschuld das *Finanzvermögen* in Abzug gebracht.

**Verhältnis zu den Einnahmen**

- Die *Brutto-Zinslast* enthält die Passivzinsen, die *Nettogrösse* bezieht den *Kapitalertrag* mit ein.
- Die *Fiskaleinnahmen* umfassen die direkte Bundessteuer, die Verrechnungssteuer, die Stempelabgaben, die Verbrauchssteuern (WUST, Tabak- und Biersteuer), die Verkehrsabgaben (Schwerverkehrsabgabe und Nationalstrassenabgabe), die Zölle (Ein- und Ausfuhrzölle, Treibstoffzölle und Zollzuschlag auf Treibstoff) sowie die landwirtschaftlichen Abgaben.
- Als *direkte Steuern* werden die direkte Bundessteuer und die Verrechnungssteuer bezeichnet.
- Als *indirekte Steuern* werden die Stempelabgaben, die Warenumsatzsteuer, die Tabak- und Biersteuer, die Schwerverkehrs- und Nationalstrassenabgabe, die Ein- und Aus-

**Kennzahlen**

	Rechnung 1980	Rechnung 1989	Rechnung 1991
<b>Verhältnis zum BIP (%)</b>			
– Staatsquote	10,5	9,8	10,8
– Steuerquote	8,7	9,2	9,1
<b>– Verschuldungsquote</b>			
– brutto	14,2	13,1	13,9
– netto	10,4	10,4	9,4
– Finanzierungserfolg	- 0,6	+ 0,3	- 0,6
<b>Verhältnis zu den Einnahmen (%)</b>			
<b>– Zinslast</b>			
– brutto	6,7	5,0	6,1
– netto	4,4	3,2	3,9
– Fiskaleinnahmen	86,7	89,0	87,1
– Direkte Steuern	27,9	29,5	32,7
– Indirekte Steuern	58,8	59,5	54,4
<b>Verhältnis zu den Ausgaben (%)</b>			
– Investitionsausgaben	12,9	11,3	12,3
– Übertragungen	63,0	62,6	64,1
<b>Bund als Teil der öffentlichen Verwaltungen (%)</b>			
– Staatsquote insgesamt	35,2	35,2	–
– Bund	10,5	9,8	10,8
– Kantone	9,4	9,6	–
– Gemeinden	8,0	8,2	–
– Sozialversicherungen	7,3	7,6	–
– Fiskalquote insgesamt	30,8	31,9	–
– Bundesausgaben	48,2	46,0	–
– Bundeseinnahmen	35,8	36,1	–
– Bundesschulden	33,6	30,2	–
<b>– Schulden pro Kopf</b>			
– Bund Fr.	3 821	3 734	–
– Kantone Fr.	3 479	4 472	–
– Gemeinden Fr.	4 072	4 165	–

fuhrzölle, die Treibstoffzölle und der Zollzuschlag, die Tabakzölle und die landwirtschaftlichen Abgaben bezeichnet.

**Verhältnis zu den Ausgaben**

- Die *Investitionsausgaben* umfassen die Investitionsgüter, die Darlehen und Beteiligungen sowie die Investitionsbeiträge. Ihnen gegenüber stehen die *laufenden Ausgaben*.
- Die *Übertragungen* enthalten die Entschädigungen an Gemeinwesen, die Kantonsanteile, die Beiträge an laufende Ausgaben, die Darlehen und Beteiligungen sowie die Investitionsbeiträge. Der *Eigenbereich* hingegen umfasst unter anderem die Personal-, Sach- und Rüstungsausgaben und die Passivzinsen.

**Der Bundeshaushalt als Teil der öffentlichen Verwaltungen**

- Für die Bestimmung der *Staatsquote* im umfassenden Sinn werden die *Ausgaben der öffentlichen Verwaltungen und der Sozialversicherungen* miteinbezogen. Nicht berücksichtigt werden die *Ausgaben der öffentlichen Betriebe*.
- Die *Bundesausgaben* werden mit den *gesamten öffentlichen Ausgaben* (einschliesslich Sozialversicherungen) verglichen.



Les finances de  
la Confédération  
en bref

# Compte

1991

**Rédaction:**

Administration fédérale des finances

Pour tout renseignement s'adresser à:  
Pierre Chardonnens, tél. 031/61 60 22  
Bruno Brügger, tél. 031/61 60 97

Le message concernant le compte d'Etat 1991  
peut être obtenu auprès de l'Office central  
fédéral des imprimés et du matériel, 3000 Berne.

Avril 1992

**Remarque préliminaire**

Ce guide vous donne un bref aperçu du compte d'Etat 1991. Pour plus de détails vous voudrez bien consulter le message concernant le compte d'Etat pour l'année 1991. Celui-ci peut être commandé auprès de l'Office central fédéral des imprimés et du matériel, 3000 Berne.

**Table des matières**

	Page
1 Le modèle comptable de la Confédération	1
2 Aperçu du compte d'Etat 1991	2
3 Dépenses de la Confédération	3
31 Dépenses classées par groupes de tâches	3
32 Dépenses selon les groupes par nature	4
4 D'où proviennent les recettes?	6
41 Condensé	6
42 Les recettes fiscales	7
5 Dépenses de personnel	9
6 Compte de résultats et bilan	10
61 Compte de résultats	10
62 Bilan	10
7 Chiffres clés de la Confédération	12

# 1

## Le modèle comptable de la Confédération

Le *compte d'Etat* se compose

- du *compte administratif*, qui comprend le *compte financier* et le *compte de résultats*,
- du *bilan*,
- des *comptes des entreprises sans personnalité juridique (comptes spéciaux)*.

Le *compte financier* enregistre l'ensemble des dépenses et des recettes de la Confédération. Il englobe aussi bien les dépenses courantes (par ex. les salaires du personnel de la Confédération, les contributions à l'AVS ou les intérêts de la dette) que les dépenses d'investissement (par ex. nouveaux bâtiments administratifs, routes nationales ou prêts à l'agriculture). Le solde du compte financier indique dans quelle mesure les tâches de la Confédération peuvent être financées par les impôts et d'autres recettes (par ex., taxes, produit des intérêts sur les prêts octroyés, etc.). Le compte financier polarise les discussions concernant la politique budgétaire. Il sert de base à la fixation des priorités, parmi les nombreuses tâches de l'Etat, et à l'appréciation des effets des finances fédérales sur les intérêts, le renchérissement et l'emploi.

Pour apprécier les variations de la fortune de la Confédération, le résultat du compte financier subit diverses corrections. C'est ainsi que les coûts de construction d'un nouveau bâtiment administratif sont capitalisés et amortis sur plusieurs années. Les prêts figurent au bilan d'après leur recouvrement et leur rentabilité, les produits des droits d'entrée sur les carburants affectés au trafic routier sont versés à un financement spécial (provision), les dépenses routières imputées sur ce même financement spécial. La Confédéra-

### Modèle comptable de la Confédération

Compte financier	
<b>Dépenses</b>	<b>Recettes</b>
Dépenses courantes	Recettes courantes
Dépenses d'investissement	Recettes d'investissement
Solde de financement (Excédent de dépenses ou de recettes)	

Compte de résultats	
<b>Charges</b>	<b>Revenus</b>
(Excédent de dépenses)	(Excédent de recettes)
Charges comptables	Revenus comptables
Mises au passif	Capitalisations
Résultat de couverture (Excédent de charges ou de revenus)	

Bilan	
<b>Actif</b>	<b>Passif</b>
Patrimoine financier	Engagements
Patrimoine administratif	Réévaluation préventive
Financements spéciaux (avances)	Financements spéciaux (engagements)
Découvert	

tion tient à jour un *compte de résultats*, qui enregistre ces opérations comptables. Celui-ci peut être comparé au compte de fonctionnement du modèle cantonal ou au compte de pertes et profits de l'économie privée. Son solde, le résultat de couverture, modifie le découvert du bilan ou – en terme d'économie privée – le report des pertes.

De même que les entreprises privées, la Confédération établit un *bilan*. Celui-ci renseigne sur l'état et la structure de son patrimoine (actif) ainsi que sur ses engagements (passif). Les engagements et les financements spéciaux lui permettent de financer les patrimoines financier (disponibilités telles que l'encaisse, les placements de la trésorerie, etc.) et administratif (actifs nécessaires à l'exécution des tâches tels que immeubles administratifs, prêts, etc.), ainsi que les déficits cumulés du compte de résultats (*découvert du bilan*).

Font l'objet de *comptes spéciaux*, la Caisse fédérale d'assurance, l'Office fédéral de la production d'armements et la Monnaie fédérale. Leurs résultats se répercutent toutefois sur les comptes de la Confédération.

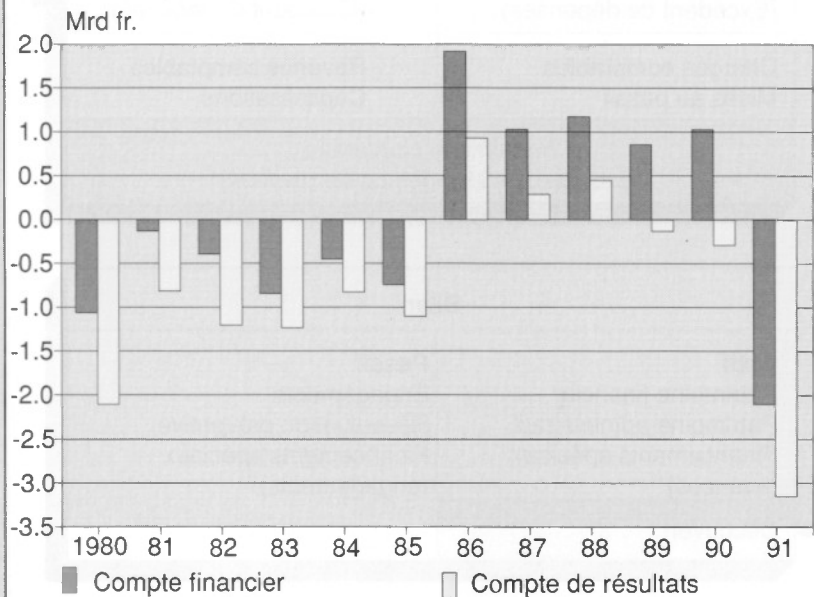
Après une période d'excédents de recettes de cinq ans, le compte d'Etat de 1991 se solde par un *excédent de dépenses* de 2 011 millions au compte financier et un *déficit* de 3 122 millions au compte de résultats. Le *découvert du bilan* (excédent du passif sur l'actif) augmente dans la mesure du déficit pour atteindre 20,6 milliards. Aussi bien la Confédération que les cantons et les communes se trouvent actuellement confrontés à de sérieuses difficultés financières. Les déficits importants de ces trois échelons de collectivités publiques, qui devraient dépasser nettement les cinq milliards pour l'exercice 1991, ont fortement stimulé la demande globale de l'année écoulée et ont ainsi empêché une baisse encore plus prononcée de la croissance économique.

La situation financière de la Confédération s'est fortement détériorée en l'espace d'une année. Il y a quatre ans, le rapport sur le programme de la législature 1987-1991 prévoyait déjà une détérioration et laissait entrevoir un retour aux déficits budgétaires dès 1991. Ce revirement de tendance n'a donc guère surpris, mais bien sa rapidité. Alors que l'*augmentation des dépenses* a atteint le taux record de 12,3 pour cent (soit 3,9 mia) – chiffre le plus élevé depuis 1961 pour une année impaire – les *recettes* n'ont augmenté que de 2,5 pour cent. Cette évolution a entraîné une sensible hausse de la quote-part de l'Etat (dépenses en % du produit intérieur brut), qui est passée à 10,8 pour cent, et une aggravation de plus de trois milliards du résultat du compte financier. Ce brusque changement de la situation financière est attribuable à différents facteurs. Au

### Résultats 1991 avec données comparatives (mio fr.)

	Compte 1990	Budget 1991	Compte 1991
<b>Budget financier</b>			
– Dépenses	31 615	33 829	35 501
Δ Année précédente en %	+10,9	+7,0	+12,3
– Recettes	32 673	33 902	33 490
Δ Année précédente en %	+11,2	+3,8	+2,5
– Résultat	1 058	73	-2 011
<b>Compte de résultats</b>			
– Excédent de charges	284	629	3 122
<b>Chiffres clés</b>			
– Dépenses en % PIB	10,1	–	10,8
– Recettes en % du PIB	10,5	–	10,2
– Dette totale en % PIB	13,0	–	13,9
– Charges d'intérêts nettes en % des recettes	3,6	–	3,9

### Résultats du compte financier et du compte de résultats



cours des années précédentes, le budget de la Confédération a grandement bénéficié de la *situation économique favorable*, qui masquait un déséquilibre des finances publiques déjà latent depuis un certain temps. Sous l'influence des recettes élevées dues à l'essor conjoncturel, on a procédé à une *extension des tâches* qui à la longue dépasse largement les possibilités financières de la Confédération. A cela s'ajoutent un *renchérissement* et des *taux d'intérêt* élevés qui, compte tenu des nombreuses dépenses liées, affectent rapidement et durablement le budget fédéral. La forte croissance des dépenses, tant en valeur réelle que par suite de l'inflation, a coïncidé en 1991 avec un accroissement plus faible des recettes dû au ralentissement de la conjoncture.

La clôture du compte d'Etat 1991 montre un *budget fortement surchargé* et confirme l'urgence de *mesures d'assainissement* efficaces. Par ses propositions, le Conseil fédéral veut supprimer des déficits qui se chiffrent en milliards. Les forts taux d'accroissement des dépenses doivent être ramenés à un niveau acceptable et en même temps, dans le but de financer les tâches, des recettes supplémentaires doivent être décidées. Au premier plan se trouvent les droits de base sur les carburants, qui n'ont plus été adaptés depuis 1936.

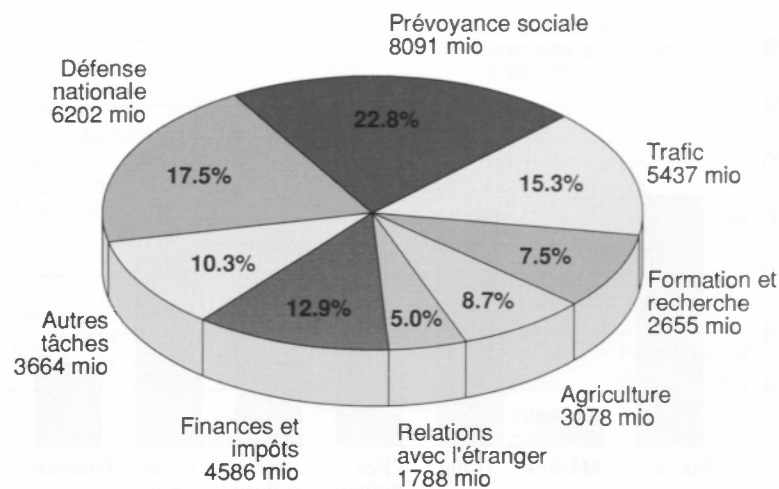
## 31 Dépenses classées par groupes de tâches

Pour fixer les priorités en matière de politique budgétaire, les dépenses sont réparties en *groupes de tâches*. L'intérêt politique se polarise sur la question de savoir quels moyens financiers doivent être mis à disposition de la prévoyance sociale, de la défense nationale, du trafic, de l'agriculture, des relations avec l'étranger ou de la formation et recherche. Si l'on y ajoute la part des dépenses non influençables à court terme, six groupes de tâches représentent plus de 90 pour cent des dépenses de la Confédération.

- Plus du cinquième des dépenses de la Confédération est consacré à la *prévoyance sociale* (1991: 8,1 mia). Les 2/3 de ces dépenses, soit 5,7 milliards, sont constitués par les versements de la Confédération à l'AVS/AI et à leurs prestations complémentaires. Les subventions aux caisses-maladie reconnues représentent 1,3 milliard. Le domaine de l'asile requiert environ dix pour cent des dépenses consacrées à la prévoyance sociale (1991: 0,7 mia).
- Avec 1/6 des dépenses totales, la *défense nationale* (1991: 6,2 mia) vient en seconde position. L'instruction absorbe 1,2 milliard et 2,7 milliards sont destinés à l'acquisition de matériel (matériel d'armement).
- Les dépenses pour le *trafic* représentent un peu moins du 1/6 des dépenses totales (1991: 5,4 mia). Les routes (2,7 mia) et les transports publics (2,4 mia) requièrent chacun environ la moitié de ces dépenses. Les bénéficiaires principaux sont les routes nationales (1,8 mia) et les CFF (1,7 mia).

## Les six groupes de tâches les plus onéreux

Tâches	1970		1991	
	Mio Fr.	Part %	Mio Fr.	Part %
<b>Dépenses totales</b>	7 956	100,0	35 501	100,0
– Prévoyance sociale	1 425	17,9	8 091	22,8
– Défense nationale	2 052	25,8	6 202	17,5
– Trafic	1 261	15,9	5 437	15,3
– Agriculture	826	10,4	3 078	8,7
– Formation / Recherche	582	7,3	2 655	7,5
– Etranger	320	4,0	1 788	5,0
<b>Total</b>	6 466	81,3	27 251	76,8



- Les mesures prises en vue de garantir le prix et l'écoulement des produits (1,5 mia) s'attribuent la part du lion dans le domaine de *l'agriculture* (1991: 3,1 mia). Les paiements directs représentent en gros un milliard.
- La Confédération dépense un peu moins pour la *formation et la recherche fondamentale* (1991: 2,7 mia) que pour l'agriculture. Les Ecoles polytechniques fédérales de Zurich et de Lausanne coûtent 1,2 milliard à la Confédération. Les universités cantonales touchent 0,4 milliard de subventions. Le solde est destiné pour l'essentiel à la formation professionnelle (435 mio) et à la recherche fondamentale (474 mio). Si l'on y ajoute la recherche appliquée (467 mio), les dépenses pour la formation et la recherche s'élèvent à 3,1 milliards.
- Les dépenses pour les *relations avec l'étranger* (1991: 1,8 mia) comprennent les dépenses pour l'aide au développement (1,1 mia), pour nos représentations diplomatiques et consulaires à l'étranger et pour les mesures économiques (par ex. l'aide en faveur des pays d'Europe de l'Est).
- Sous *finances et impôts* (1991: 4,6 mia) figurent les quotes-parts des cantons à l'impôt fédéral direct, à l'impôt anticipé et à la taxe d'exemption du service militaire (au total 2,5 mia) ainsi que les dépenses pour les intérêts (2,1 mia).
- Les six autres groupes de tâches se répartissent les 3,7 milliards restants. D'importance au niveau des dépenses sont les domaines de la *protection et de l'aménagement de l'environnement*.

ronnement (0,7 mia) ainsi que les autres secteurs de l'économie publique (0,9 mia) comprenant entre autres la sylviculture, la garantie contre les risques à l'exportation et l'énergie.

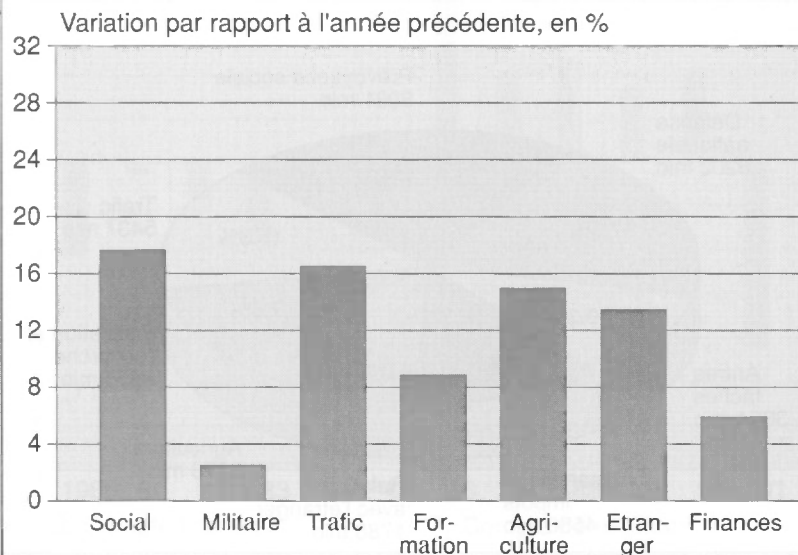
Tout le domaine civil subit l'influence d'une dynamique marquée des dépenses. Les dépenses totales ont en effet augmenté de 3,9 milliards soit une progression de 12,3 pour cent.

- *Prévoyance sociale* (+1 225 mio ou 17,8%): le taux de croissance élevé résulte de dépenses supplémentaires dans pratiquement tous les domaines, à savoir les rentes AVS/AI (+396 mio), les rentes complémentaires (+170 mio), l'assurance-maladie (+323 mio) et l'aide aux réfugiés dans le pays (+282 mio).
- *Trafic* (+757 mio ou 16,2%): l'accroissement des dépenses provient aussi bien du domaine des routes (+419 mio) que des transports publics (+296 mio).
- *Agriculture et alimentation* (+403 mio ou 15,0%): pour la première fois, les dépenses de ce secteur franchissent la barre des trois milliards. Les recettes affectées n'ont augmenté que de 20 millions, de telle sorte que le financement de ces dépenses par les ressources générales a fait un bond jusqu'à 2,6 milliards. L'évolution du domaine de l'agriculture est caractérisée par une extension importante des paiements directs (+285 mio ou 40,4 %)
- *Relations avec l'étranger* (+207 mio ou 13,1%): la forte poussée que connaissent les dépenses dans ce domaine, s'explique avant tout par les mesures de désendettement et de protection de l'environnement, décidées dans

## Dépenses classées par groupes de tâches (mio fr.)

Groupes de tâches	Compte 1990	Budget 1991	Compte 1991	Augmentation 1990/91
<b>Dépenses totales</b>	<b>31 615</b>	<b>33 829</b>	<b>35 501</b>	<b>3 886</b>
- Administration générale	1 086	1 158	1 219	133
- Justice, police	354	391	398	44
- Etranger	1 581	1 681	1 788	207
- Défense nationale	6 053	6 145	6 202	149
- Formation / Recherche	2 438	2 610	2 655	217
- Culture / Loisirs	234	295	296	62
- Santé	124	145	146	22
- Prévoyance sociale	6 866	7 661	8 091	1 225
- Trafic	4 680	5 385	5 437	757
- Protection / Aménagement	497	586	735	238
- Agriculture	2 675	2 683	3 078	403
- Economie	696	800	870	174
- Finances	4 331	4 289	4 586	255

## Taux de croissance des tâches les plus onéreuses



le cadre des festivités du 700ème anniversaire de la Confédération, en faveur des pays en développement les plus démunis.

- *Formation et recherche fondamentale* (+217 mio ou 8,9%): les dépenses supplémentaires sont enregistrées notamment pour les Hautes Ecoles de la Confédération (+152 mio). Si l'on y ajoute les dépenses pour la recherche appliquée, ce domaine présente – après une augmentation de dix pour cent en 1990 – à nouveau un fort accroissement des dépenses.

La hausse des dépenses pour la *défense nationale* (+2,5%) n'égale pas le renchérissement qui a atteint à peu près six pour cent. L'accroissement inférieur à la moyenne des dépenses enregistré au titre des *finances et des impôts* (+255 mio ou 5,9%) résulte de l'évolution des quotes-parts des cantons aux impôts fédéraux. Du fait du système de taxation et de perception, ces quotes-parts n'augmentent que de 2,1 pour cent alors que les intérêts passifs progressent de près de 12 pour cent, suite aux besoins financiers et des taux d'intérêts élevés. Les six autres groupes de tâches, qui s'élèvent ensemble à environ trois milliards, augmentent de 17,4 pour cent. La moitié environ de l'accroissement de 434 millions résulte de la garantie contre les risques à l'exportation.

## 32 Dépenses selon les groupes par nature

Afin de savoir combien la Confédération dépense pour son personnel ou pour des investissements, ou quel est le montant des subventions versé aux cantons et aux privés, les dépenses sont classées en groupes par nature. Contraire-

ment aux finances cantonales, la Confédération transfère deux tiers de ses recettes à des tiers. Elle distribue environ 22,8 milliards, soit 64,1 pour cent des dépenses totales, aux assurances sociales, aux cantons, aux communes et aux tiers. Raison pour laquelle on parle d'un budget de transfert.

Les dépenses se subdivisent en *dépenses courantes* (consommation) et *dépenses d'investissement*. Un peu moins de 1/8 des dépenses totales (1991: 4,4 mia) sont des *dépenses d'investissement*. Sous cette définition, on regroupe les biens d'investissement, les contributions à des investissements (par ex. les contributions aux routes nationales), de même que les prêts et les participations (par ex. les avances versées à la garantie contre les risques à l'exportation).

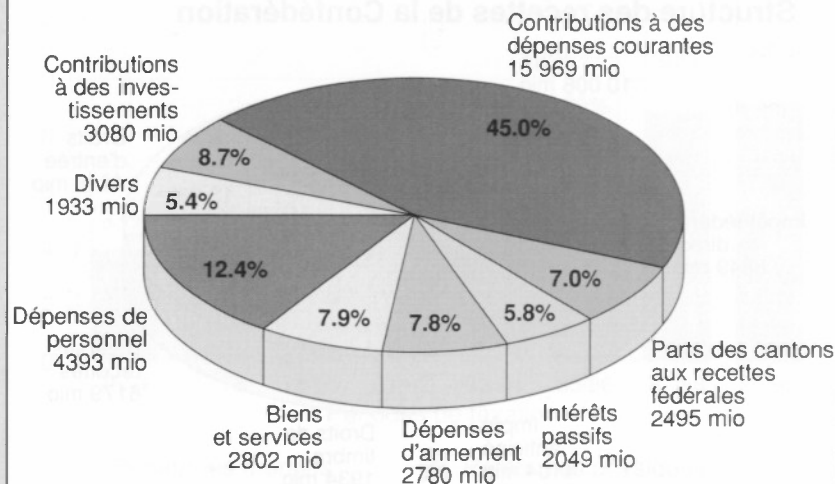
– La plus grande partie des dépenses totales, soit environ 45 pour cent (1991: 16,0 mia) est consacrée aux contributions à des dépenses courantes. Ces contributions se répartissent de la façon suivante:

- 20 pour cent pour les *assurances sociales* (1991: AVS/AI 5,6 mia, caisses-maladie 1,3 mia);
- 8 pour cent pour *l'agriculture*, principalement sous la forme de mesures destinées au placement des récoltes et de paiements directs;
- 6 pour cent pour les *transports publics*;
- 4 pour cent pour le domaine *formation et recherche fondamentale*;
- 3 pour cent pour *l'aide au développement*;
- 2 pour cent pour les *routes*. Dans le domaine des routes, les contributions aux in-

## Dépenses classées par groupes par nature (mio fr.)

Groupes par nature	Compte	Budget	Compte	Augmentation
	1990	1991	1991	1990/91
<b>Dépenses totales</b>	<b>31 615</b>	<b>33 829</b>	<b>35 501</b>	<b>3 886</b>
<b>Dépenses courantes</b>	<b>28 115</b>	<b>29 522</b>	<b>31 117</b>	<b>3 002</b>
– Dépenses de personnel	4 056	4 163	4 393	337
– Biens et services	2 570	2 792	2 802	232
– Dépenses d'armement	2 793	2 780	2 780	-13
– Intérêts passifs	1 832	1 855	2 049	217
– Parts des cantons	2 442	2 388	2 495	53
– Dédommagements à des collectivités publiques	395	489	629	234
– Contributions	14 027	15 055	15 969	1 942
<b>Dépenses d'investissement</b>	<b>3 500</b>	<b>4 307</b>	<b>4 384</b>	<b>884</b>
en % de l'ensemble des dépenses	Compte	Budget	Compte	
Dépenses courantes	88,9	87,3	87,7	
Dépenses d'investissement	11,1	12,7	12,3	

## Structure des dépenses de la Confédération



- vestissements sont toutefois supérieures aux contributions aux dépenses courantes.
- Les *dépenses de personnel* (1991: 4,4 mia) représentent environ 1/8 de l'ensemble des dépenses totales. 4/5 sont versés au personnel et 1/5 sous forme de contributions aux assurances sociales AVS/AI et à la Caisse fédérale d'assurance (2ème pilier).
- 8 pour cent des dépenses totales (1991: 2,8 mia) constituent des dépenses en *biens et de services* nécessaires au bon fonctionnement de l'administration.
- 8 pour cent (1991: 2,8 mia) sont consacrés aux *dépenses d'armement*.
- Entre 7 et 8 pour cent (1991: 2,5 mia) sont versés aux *cantons comme quotes-parts* à l'impôt fédéral direct, à l'impôt anticipé et à la taxe d'exemption du service militaire.
- 6 pour cent (1991: 2,0 mia) sont consacrés au paiement des *intérêts passifs*, à savoir la moitié pour les dettes sur les marchés monétaire et financier et l'autre moitié au titre de la gérance par la Confédération de la fortune de la Caisse fédérale d'assurance.

70 pour cent des *dépenses d'investissement* sont constituées par des contributions aux collectivités publiques et aux tiers. Cela provient du fait que la Confédération ne verse pas uniquement des contributions aux dépenses courantes des cantons et des tiers mais également à leurs dépenses d'investissement. Du total des contributions d'investissement (1991: 3,1 mia) plus de 50 pour cent sont consacrés aux routes (notamment les routes nationales).

## D'où proviennent les recettes?

### 41 Condensé

La part la plus importante, à savoir 87,1 pour cent des recettes de la Confédération, provient des impôts et des droits de douane (*recettes fiscales*). Les autres sources sont notamment les versements à la caisse fédérale des bénéficiaires d'exploitation des entreprises en régie de la Confédération, l'excédent de recettes de la Caisse fédérale d'assurance, les émoluments et le produit de la fortune. La recette la plus importante est l'impôt sur le chiffre d'affaires (IChA), qui correspond à environ un tiers des recettes totales. De même que les droits de douane et les taxes d'orientation, l'IChA est un impôt de consommation. Les impôts de consommation représentent environ la moitié des recettes totales. La part de l'impôt fédéral direct, un impôt sur le revenu, aux recettes totales est d'environ 20 pour cent. Les autres sources importantes de recettes sont les droits de timbre et l'impôt anticipé.

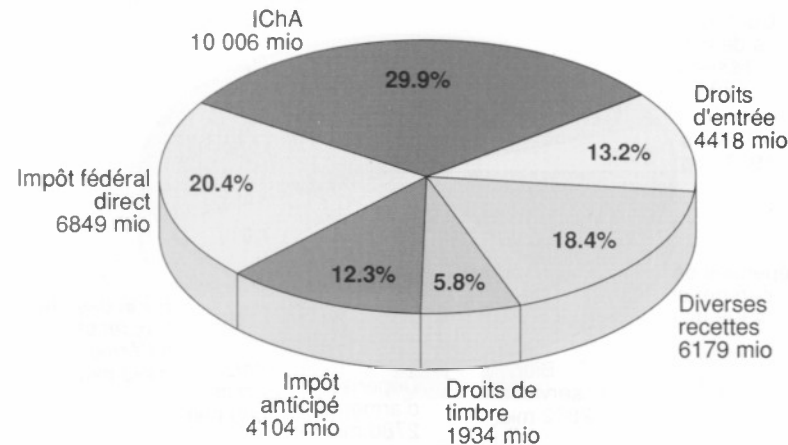
Selon les statistiques de l'OCDE, notre pays demeure celui qui présente la charge fiscale la plus basse des nations d'Europe occidentale. Le système fiscal suisse se caractérise par une faible quote-part des impôts indirects en comparaison des autres pays.

Une grande part des recettes totales (8,1 mia, soit 24,3%) est affectée à certaines tâches bien définies ou résulte d'indemnités de prestations fournies. Abstraction faite des quotes-parts des cantons aux impôts fédéraux, les affectations les plus importantes concernent les domaines du trafic, de la prévoyance sociale et de l'agriculture.

### Les recettes de la Confédération (mio fr.)

Recettes	Compte 1990	Budget 1991	Compte 1991	Augmentation 1990/91
<b>Recettes totales</b>	<b>32 673</b>	<b>33 902</b>	<b>33 490</b>	<b>817</b>
- Recettes fiscales	28 815	29 854	29 169	354
- Impôt fédéral direct	6 710	6 550	6 849	139
- Impôt anticipé	4 044	3 950	4 104	60
- Droits de timbre	2 091	2 400	1 934	-157
- IChA	9 871	10 700	10 006	135
- Impôt sur le tabac	988	945	972	-16
- Taxes routières	328	343	336	8
- Taxes agricoles	450	504	469	19
- Droits d'entrée	1 193	1 209	1 212	19
- Droits sur les carburants	1 322	1 370	1 367	45
- Droits suppl. carburants	1 745	1 810	1 839	94
- Autres recettes fiscales	73	73	81	8
- Patentes et concessions	328	508	439	111
- Revenus des biens	689	779	777	88
- Taxes	914	938	995	81
- Excédent de recettes de la CFA	1 836	1 758	2 032	196
- Recettes d'investissement	91	65	78	-13

### Structure des recettes de la Confédération



Il n'est possible de se faire une idée précise de l'évolution des recettes que sur plusieurs années (deux au moins). Cela vaut tout spécialement pour l'impôt fédéral direct et l'impôt anticipé, où les particularités du système de taxation, d'encaissement et de décompte donnent lieu à des années (paires) à rendement élevé et des années (impaires) à faible rendement.

Les recettes totales ont été inférieures de 412 millions ou 1,2 pour cent au montant budgété. Cela provient du fait que le produit de l'impôt sur le chiffre d'affaires et les droits de timbre est inférieur de 1,2 milliard à la somme budgétée. Le relâchement inattendu des investissements a provoqué des moins-values importantes pour l'impôt sur le chiffre d'affaires. Les retombées de la crise du Golfe et des perspectives économiques moins favorables se sont répercutées tant sur les transactions boursières que sur le volume des émissions. Ces moins-values sont partiellement compensées par les rentrées supplémentaires au titre de l'impôt fédéral direct, de l'impôt anticipé et de l'excédent de recettes élevé de la CFA.

Les recettes ont augmenté de 817 millions ou 2,5 pour cent comparativement à l'année précédente. Cette croissance relativement faible est conforme aux particularités du système de taxation, d'encaissement et de décompte et elle s'inscrit dans l'évolution observée par le passé, caractérisée par une progression par paliers. Toutefois, en examinant les chiffres d'un peu plus près, on s'aperçoit que ceux-ci divergent très nettement des années comparables. L'impôt sur le chiffre d'affaires est pratiquement demeuré au

niveau de l'année précédente, alors que les années passées il était en forte expansion et était un pilier important des recettes de la Confédération. Corrigée des facteurs exceptionnels, la croissance moyenne des recettes fédérales n'atteint que 3,5 pour cent pour 1990 et 1991 contre 5,5 pour cent pour les années 1988 et 1989. L'évolution des recettes n'atteint de loin pas celle des dépenses. Au cours des dernières années les recettes ont bénéficié de l'expansion économique et d'une forte croissance des rentrées de l'impôt anticipé. Cette forte croissance a dissimulé les déficiences structurelles du régime financier de la Confédération.

#### 42 Les recettes fiscales

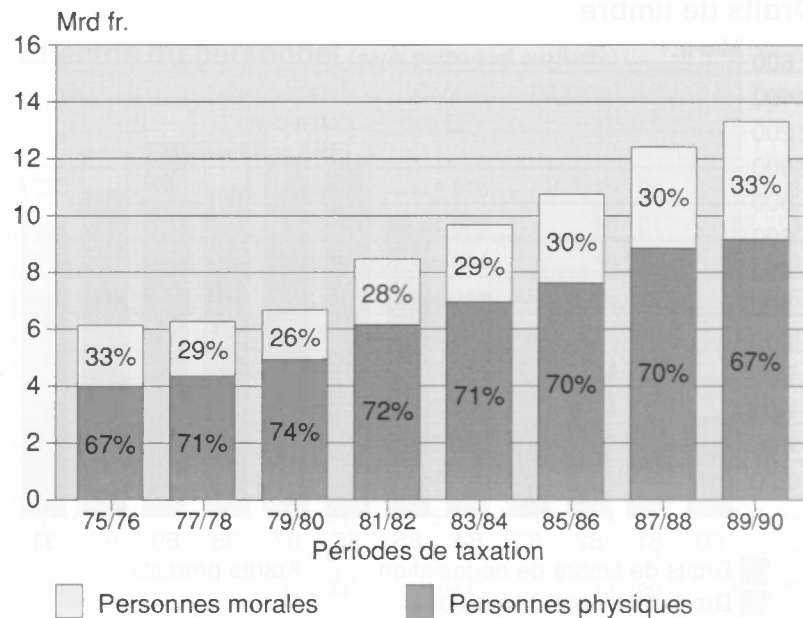
L'impôt fédéral direct est un impôt sur le revenu pour les personnes physiques et un impôt sur le bénéfice et sur le capital pour les personnes morales (par ex. les sociétés anonymes). Environ 30 pour cent des recettes proviennent de l'imposition des entreprises et 70 pour cent de celle des personnes physiques. Cet impôt est calculé tous les deux ans et perçu annuellement par les cantons pour le compte de la Confédération. La base de cet impôt est constituée par les résultats des deux années précédentes (l'imposition selon le revenu acquis). La quote-part des cantons aux recettes de l'impôt fédéral direct s'élève à 30 pour cent. La Confédération encaisse ainsi les 70 pour cent restants.

L'année écoulée les recettes de l'impôt fédéral direct ont augmenté de 139 millions ou 2,1 pour cent pour atteindre 6,8 milliards. 1991 était la seconde année d'encaissement de la période de

#### Evolution des recettes importantes (variations en %)

Recettes	Compte 1990	Compte 1991	Moyenne 1989/1991
<b>Recettes totales</b>	<b>11,2</b>	<b>2,5</b>	<b>6,8</b>
- Recettes fiscales	10,2	1,2	5,6
- Impôt fédéral direct	12,1	2,1	7,0
- Impôt anticipé	51,7	1,5	24,1
- Droits de timbre	-12,1	-7,5	-9,8
- IChA	7,0	1,4	3,4
- Taxes agricoles	-17,9	4,3	-7,4
- Droits d'entrée	4,1	1,6	2,0
- Droits sur les carburants	3,0	3,4	3,2
- Droits suppl. carburants	5,1	5,4	5,2
- Revenus des biens	17,4	12,7	15,0

#### Impôt fédéral direct (rendement brut)



taxation 1989/1990 qui se fonde elle-même sur les revenus des années 1987 et 1988, caractérisées par une activité économique qui peut être considérée comme bonne.

La loi oblige la Confédération à compenser périodiquement les effets de la *progression à froid* (passage à un seuil d'imposition plus élevé dû à l'inflation). Le renchérissement qu'il a fallu compenser pour les années 1984 à 1987 s'est élevé à 8,3 pour cent, ce qui a entraîné un manque à gagner annuel de quelque 550 millions, auquel s'ajoutent les 350 millions provenant du *programme urgent* (déductions pour les personnes mariées et les familles).

L'impôt anticipé est un impôt perçu à la source par la Confédération sur les revenus de capitaux mobiliers (notamment sur les intérêts et les dividendes), sur les gains en espèces des loteries, ainsi que sur certaines prestations d'assurances. Cet impôt constitue un moyen de lutter contre la fraude fiscale en assurant à la Confédération, aux cantons et aux communes le prélèvement des impôts sur les revenus conformément aux dispositions légales. Si les revenus provenant de la fortune sont déclarés selon ces dispositions, l'impôt anticipé est remboursé aux personnes assujetties. Le *taux de l'impôt* se monte à 35 pour cent. La quote-part des cantons s'élève à dix pour cent du produit de cet impôt.

Les recettes de l'impôt anticipé équivalent à la différence entre les rentrées fiscales (environ 20 mia) et les remboursements (plus de 16 mia). Par rapport à 1990, les recettes de l'impôt anticipé n'ont augmenté que de 1,5 pour cent. Cette faible augmentation est due au système de rem-

boursement. Comparée sur une période de deux ans – les recettes de l'impôt anticipé présentent une évolution en dent de scie – l'augmentation moyenne annuelle est de 24 pour cent.

Les *droits de timbre* sont des impôts frappant les *augmentations de capital* des entreprises, les *négociations* de titres et les *primes d'assurance*. On distingue trois sortes de droits de timbre: le droit d'émission, le droit de négociation et le droit sur les primes d'assurance. Les recettes de ces trois sortes de droit de timbre n'ont pas répondu aux espérances. Au total, elles n'ont atteint que 1,9 milliard. Non seulement les chiffres inscrits au budget 1991 n'ont pas été atteints, mais encore ces recettes sont inférieures de 157 millions au montant de l'exercice 1990.

Les *droits de timbre d'émission* ont atteint 459 millions et les droits de timbre de négociation 1,2 milliard. L'établissement de prévisions concernant ces recettes est rendu particulièrement difficile par le nombre élevé de facteurs non prévisibles: mouvements de titres à la bourse, cours du dollar, taux d'intérêts, exportation de capitaux ou évolution conjoncturelle à l'étranger.

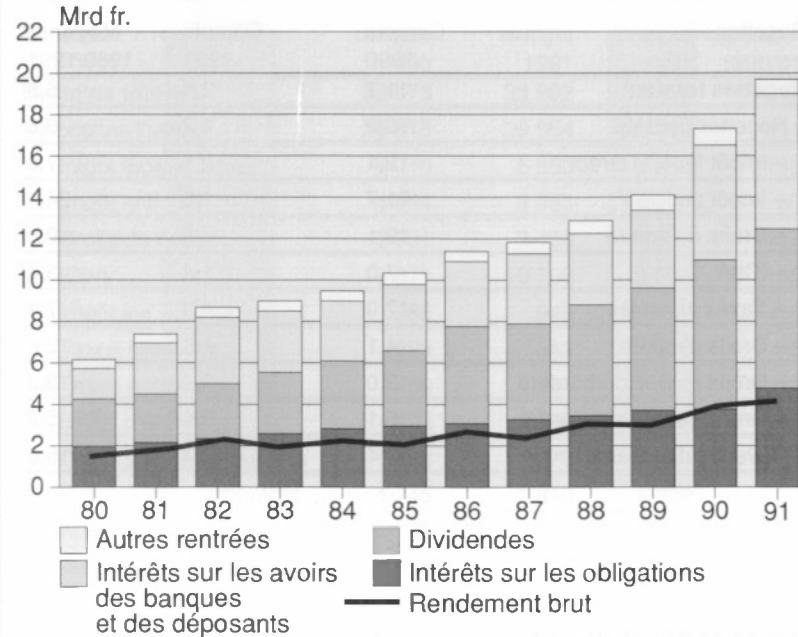
L'ICHA est un impôt sur la consommation. Il est perçu, selon le *système à un seul stade*, sur toutes les transactions en marchandises effectuées sur territoire suisse et qui ne sont pas expressément exonérées, ainsi que sur les marchandises importées. L'ICHA est censé frapper le consommateur selon l'ampleur de sa consommation en marchandises soumises à l'impôt. Cet impôt est perçu lors de livraisons effectuées par des personnes assujetties à l'impôt à des personnes qui

n'y sont pas assujetties. Lorsqu'il s'agit de livraisons à des consommateurs, l'impôt s'élève à 6,2 pour cent, ce qui est modeste en comparaison avec les pays de la Communauté européenne. Dans le cadre de l'harmonisation fiscale au sein de la Communauté, le taux minimum prévu est de 15 pour cent.

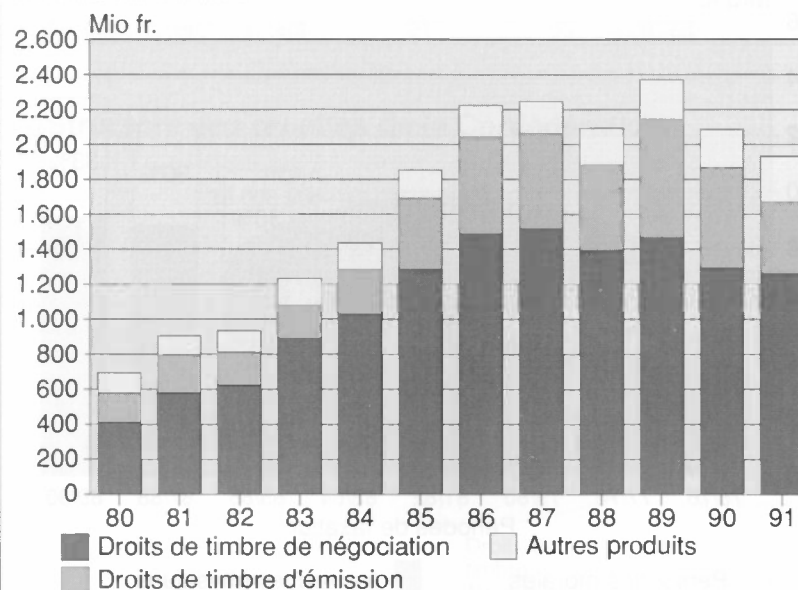
Avec des rentrées de dix milliards, l'ICHA représente un tiers des recettes totales de la Confédération. Le ralentissement de la conjoncture a fortement influencé l'évolution de cette recette. Alors que son augmentation avait été budgétée à 7 pour cent, l'accroissement effectif n'est que de 1,2 pour cent. Le remplacement de l'ICHA par une taxe à la valeur ajoutée a été rejeté pour la troisième fois par le peuple et les cantons le 2 juin 1991.

Les *recettes douanières* se composent pour l'essentiel des *droits d'entrée* ainsi que des *droits sur les carburants*, y compris la surtaxe. L'évolution des droits d'entrée est dépendante du poids et de la quantité des produits importés. C'est la raison pour laquelle, en cas d'augmentation générale du niveau des prix, ces recettes sont soumises à une lente érosion. En outre, suite aux différents abaissements tarifaires, ces recettes perdent graduellement de leur importance. En 1991, les recettes douanières ont atteint 4,4 milliards. Les droits d'entrée ont fourni 1,2 milliard et les droits d'entrée sur les carburants 3,2 milliards, dont 2,3 milliards affectés au trafic routier.

## Impôt anticipé



## Droits de timbre



L'administration générale de la Confédération occupe quelque 35 000 personnes, 20 000 travaillant dans les départements civils et 15 000 au Département militaire. Dans le domaine civil, 5 400 personnes sont employées par le domaine des écoles polytechniques fédérales (EPF et établissements de recherche).

L'accroissement des dépenses de 337 millions par rapport à l'année précédente résulte essentiellement des facteurs ci-après:

- compensation du renchérissement: 194 millions;
- mesures prises en matière de traitements et améliorations structurelles: 76 millions;
- augmentation de l'effectif du personnel: 66 millions.

Les dépenses pour la *prévoyance en faveur du personnel se sont élevées à 928 millions*. Elles se composent des contributions à l'*AVS/AI/APG/AC* (170 mio), des contributions versées à la *Caisse fédérale d'assurance (CFA; 709 mio)*, des contributions à l'*assurance-maladie et accidents* (20 mio) ainsi que du paiement des *rentes aux magistrats et aux professeurs des EPF* (29 mio).

Les contributions d'employeur de la Confédération à la CFA – le deuxième pilier du personnel fédéral – comprennent les cotisations périodiques (186 mio), les cotisations pour augmentation du gain (109 mio), l'incorporation du renchérissement dans les rentes (265 mio) et la garantie d'intérêts (122 mio). La Confédération verse un intérêt de quatre pour cent sur le déficit technique (réserve mathématique non couverte).

### Dépenses de personnel de la Confédération (mio fr.)

	Compte 1990	Budget 1991	Compte 1991	Augmentation 1990/91
<b>Dépenses de personnel</b>	<b>4 056</b>	<b>4 163</b>	<b>4 393</b>	<b>337</b>
– Rétribution du personnel	3 074	3 318	3 418	344
– AVS/AI	177	163	170	-7
– CFA	704	583	709	5
– Autres	101	99	96	-5

### Effectifs du personnel (sans personnel auxiliaire)

Année	Départements civils (sans Conseil des EPF)	Conseil des EPF	Département militaire	Total
1980	12 623	4 816	15 197	32 636
1981	12 783	4 849	15 121	32 753
1982	13 295	5 014	15 161	33 470
1983	13 314	4 999	15 212	33 525
1984	13 675	5 015	14 789	33 479
1985	13 755	5 016	14 770	33 541
1986	13 810	5 043	14 738	33 591
1987	13 909	5 230	14 753	33 892
1988	14 127	5 301	14 711	34 139
1989	14 282	5 415	14 726	34 423
1990	14 606	5 504	14 774	34 884
1991	15 004	5 449	14 820	35 273

Du point de vue actuariel, la CFA est gérée selon le système de la réserve mathématique, qui prévoit un taux de couverture de deux tiers. Sur le tiers restant, à savoir le déficit technique, l'employeur paie un intérêt de quatre pour cent. Sont notamment aussi affiliées à la CFA l'Entreprise des PTT, la SSR et de nombreuses autres organisations de moindre importance.

Le volume financier de la CFA est important. En effet, les rentes versées atteignent 1,2 milliard et les recettes encaissées (contributions des employés et des employeurs ainsi que revenu des capitaux) s'élèvent à 3,2 milliards. L'excédent de recettes de la CFA apparaît sous les recettes du compte financier de la Confédération. Si la CFA était un organisme indépendant, ce montant aggraverait d'autant le déficit de la Confédération.

La plupart des *fonds de la CFA* sont placés à la Confédération, qui les rémunère au taux d'intérêt moyen servi sur les emprunts fédéraux. A fin 1991, ces placements auprès de la Confédération ont atteint 15,8 milliards. Les intérêts versés par la Confédération se sont élevés à 0,9 milliard. Depuis 1989, la CFA peut également accorder dans une mesure limitée des prêts hypothécaires à ses membres.

## Compte de résultats et Bilan

### 61 Compte de résultats

Un examen de la gestion des finances sous-entend une parfaite vue d'ensemble de toutes les opérations budgétaires. A cet effet, il faut pouvoir disposer, outre la présentation des données financières, de valeurs indiquant les *variations de la fortune*. C'est pourquoi, la Confédération complète son compte financier par un compte de résultats. En 1991, celui-ci boucle avec des charges totales s'élevant à 37,2 milliards et des revenus totaux à 34,1 milliards et présente ainsi un excédent de charges de 3,1 milliards. Ce résultat déficitaire augmente d'autant le découvert du bilan.

92 pour cent des *charges totales* concernent les dépenses courantes et les contributions à des investissements. Les amortissements et les versements au compte spécial de la CFA se montent à 8 pour cent. Les *amortissements* sont effectués en vertu des dispositions de l'article 13 de l'ordonnance du 11 juin 1990 sur les finances de la Confédération. Les biens d'investissements sont directement amortis sur la valeur comptable résiduelle. Les prêts et les participations sont évalués selon des principes commerciaux. 98 pour cent des *revenus totaux* représentent des recettes courantes. Le revenu comptable provient essentiellement du prélèvement sur le compte financement spécial "circulation routière". Les dépenses routières ont dépassé les recettes affectées de 448 millions.

Si le découvert du compte de résultats a quintuplé par rapport au budget, c'est essentiellement parce que la couverture du compte financier est nettement insuffisante. Mais les opérations pure-

### Compte de résultats (mio fr.)

	Compte - 1990	Budget 1991	Compte 1991	Augmentation 1990/91
<b>Charges totales</b>	<b>33 217</b>	<b>35 029</b>	<b>37 213</b>	<b>3 996</b>
Dépenses courantes	28 115	29 522	31 117	3002
Contrib. à des investissements	2 509	3 028	3 080	571
Amortissements	637	696	833	196
Attributions au compte spécial de la CFA	1 837	1 758	2 032	195
Attributions aux financements spéciaux	16	17	27	11
Autres charges	103	8	124	21
<b>Revenus totaux</b>	<b>32 933</b>	<b>34 400</b>	<b>34 091</b>	<b>1 158</b>
Recettes courantes	32 582	33 838	33 412	830
Vente de biens d'investissement	-	-	7	7
Remboursement de contributions à des investissements	-	-	1	1
Prélèvements sur les financements spéciaux	147	500	449	302
Autres revenus	204	62	222	18
<b>Excédent de charges</b>	<b>284</b>	<b>629</b>	<b>3122</b>	<b>2838</b>

### Bilan (mio fr.)

	Bilan d'ouverture 1991	Bilan de clôture 1991	Variation
<b>Actif</b>	<b>46 414</b>	<b>50 910</b>	<b>4 496</b>
Patrimoine financier	13 479	14 512	1 033
Patrimoine administratif	15 459	15 801	342
Financements spéciaux	4	3	-1
Découvert	17 472	20 594	3 122
<b>Passif</b>	<b>46 414</b>	<b>50 910</b>	<b>4 496</b>
Engagements	40 897	45 815	4 918
Réévaluations	2 969	2 970	1
Financements spéciaux	2 548	2 125	-423

ment patrimoniales ont elles aussi contribué à aggraver le résultat à raison d'environ 400 millions, ce montant étant dû en grande partie aux 274 millions supplémentaires versés au compte spécial de la CFA. Le découvert du compte de résultats de 3,1 milliards constitue l'excédent de charges le plus élevé jamais réalisé par la Confédération. Ce déficit dépasse d'environ un tiers les découverts records de 2,3 milliards chacun enregistrés en 1977 et 1979. Comparé aux charges totales, l'excédent de l'an dernier est cependant moins grave que les résultats des comptes obtenus durant la seconde moitié des années soixante-dix.

La différence entre le résultat patrimonial et le résultat financier, qui se monte à 1,1 milliard provient en grande partie du fait que l'excédent de recettes de deux milliards réalisé par la CFA doit être bonifié au compte spécial de la CFA sous forme de versement et ne peut être ajouté aux ressources générales de la Confédération.

### 62 Bilan

Le total du bilan, qui s'est établi à 50,9 milliards à fin 1991, présente un *découvert* de 20,6 milliards. Par suite de l'important découvert enregistré au compte de résultats de l'année écoulée, la couverture insuffisante du bilan, qui s'était quasiment stabilisée durant la deuxième moitié des années quatre-vingt, a augmenté de près d'un cinquième en l'espace d'une année. Les actifs restants, qui s'élèvent à 30,3 milliards permettent de couvrir 60 pour cent à peine des passifs. Les découverts accumulés durant la deuxième guerre mondiale ont pu être amortis

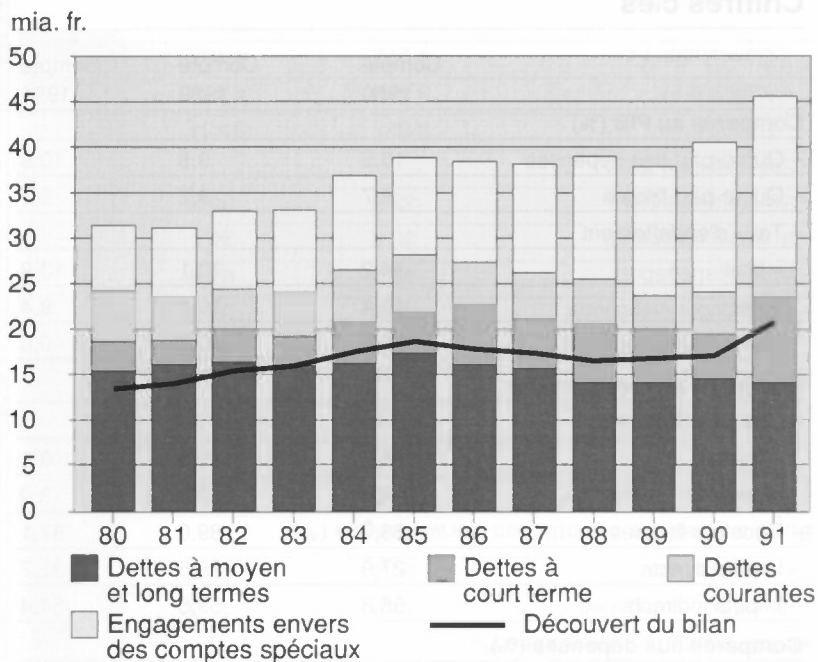
jusqu'à concurrence de 1,6 milliard jusqu'au milieu des années soixante. L'an dernier, l'excédent du passif sur l'actif a dépassé pour la première fois le cap des 20 milliards.

En tenant compte des réévaluations indirectes sur le patrimoine administratif, le *patrimoine financier* constitue l'élément le plus important de l'actif avec 14,5 milliards. Il se compose des disponibilités (0,3 mia), des avoirs (4,2 mia) et des placements financiers (10,0 mia). Ceux-ci concernent pour l'essentiel des prêts à long terme octroyés aux PTT et aux CFF (6,2 mia). Après déduction des réévaluations à titre préventif inscrites au passif, le *patrimoine administratif* présente une valeur nette de 12,8 milliards. Cette valeur comptable résiduelle comprend notamment les biens d'investissement, les prêts et participations.

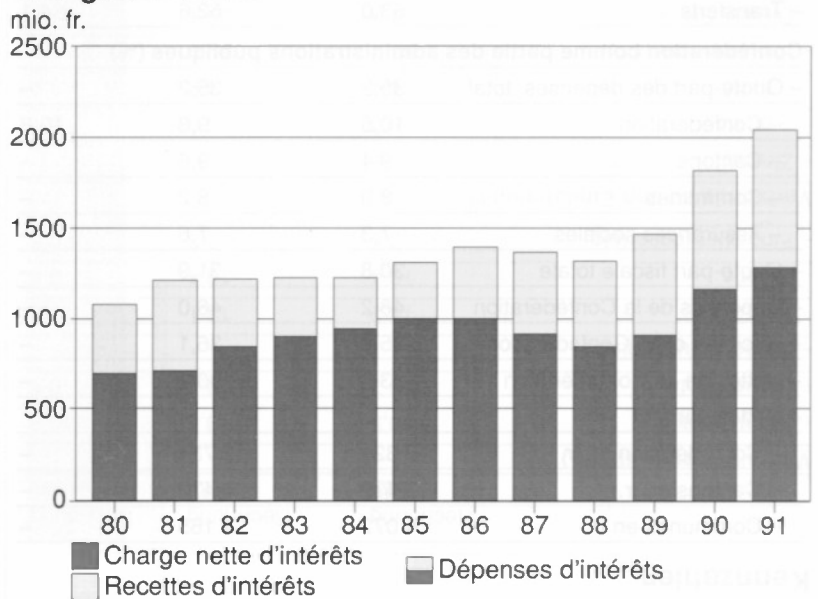
Les *engagements de la Confédération*, qui se montent à 45,8 milliards, représentent environ 90 pour cent du passif. Les engagements de la Confédération auprès de la CFA constituent le principal poste de la dette (16,7 mia). En seconde position viennent les emprunts (12,9 mia). Une partie des dettes sert à financer le patrimoine financier. En soldant ces deux postes du bilan, on obtient une *dette nette* de la Confédération de 31 milliards. Les engagements envers les financements spéciaux (2,1 mia) comprennent les provisions pour la circulation routière (1,8 mia).

L'année écoulée, la Confédération s'est procurée la plus grande partie des fonds requis par la dissolution d'un placement à terme et par un *endettement supplémentaire*. C'est ainsi que les dettes

## Dette totale et découvert



## Charge d'intérêts



contractées sur les marchés monétaire et financier ont augmenté de 2,7 milliards, alors que ces dernières années près de quatre milliards avaient été remboursés. De plus, un montant de 1,8 milliard provient de la CFA.

Ce *nouvel endettement* s'explique essentiellement par la sérieuse détérioration de la situation financière de la Confédération et par les besoins financiers importants des deux régies. Les emprunts ont principalement été effectués dans le domaine à court terme. Vu le niveau élevé de l'intérêt, la restructuration consécutive des échéances de la dette fédérale doit être vue comme un effort visant à réduire à un minimum les coûts à long terme. Par sa politique en matière de dettes, la Confédération contribue à influencer les activités sur les marchés monétaire et financier. En réduisant sa dette de quelque quatre milliards durant les années 1986 à 1988 à résultats positifs, elle a fourni une contribution importante à l'allègement des marchés monétaire et financier. La sérieuse détérioration des finances fédérales, cantonales et communales rend toutefois indispensable certains correctifs si l'on veut éviter que l'endettement public n'entraîne de graves conséquences économiques à moyen ou long terme.

**Chiffres clés comparés au PIB**

- La *quote-part des dépenses* de la Confédération se définit comme le rapport entre les dépenses totales de la Confédération et le produit intérieur brut (PIB) aux prix courants.
- La *quote-part d'impôts* contient les recettes fiscales et se définit comme le rapport entre ces recettes et le PIB.
- La *quote-part d'endettement brut* englobe les engagements courants, les dettes à court, moyen et long termes, ainsi que les engagements envers des comptes spéciaux. On obtient la *quote-part d'endettement net* en déduisant le patrimoine financier de la dette brute.

**Chiffres clés comparés aux recettes**

- Les *charges d'intérêt brutes* contiennent les intérêts passifs. La *valeur nette* incorpore en plus le produit des capitaux.
- Les *recettes fiscales* comprennent l'impôt fédéral direct, l'impôt anticipé, les droits de timbre, les impôts de consommation (IChA, impôts sur la bière et le tabac), les taxes routières (redevances sur le trafic des poids lourds et pour l'utilisation des routes nationales), les droits de douane (droits d'entrée et de sortie, droits de base et supplémentaires sur les carburants), ainsi que les taxes agricoles.
- Sont considérés comme *impôts directs* l'impôt fédéral direct et l'impôt anticipé.
- Sont considérés comme *impôts indirects* les droits de timbre, l'impôt sur le chiffre d'affaires,

**Chiffres clés**

	Compte 1980	Compte 1989	Compte 1991
<b>Comparés au PIB (%)</b>			
– Quote-part des dépenses	10,5	9,8	10,8
– Quote-part fiscale	8,7	9,2	9,1
<b>– Taux d'endettement</b>			
– brut	14,2	13,1	13,9
– net	10,4	10,4	9,4
– Solde de financement	- 0,6	+ 0,3	- 0,6
<b>Comparés aux recettes (%)</b>			
<b>– Charges d'intérêts</b>			
– brutes	6,7	5,0	6,1
– nettes	4,4	3,2	3,9
– Recettes fiscales	86,7	89,0	87,1
– Impôts directs	27,9	29,5	32,7
– Impôts indirects	58,8	59,5	54,4
<b>Comparés aux dépenses (%)</b>			
– Dépenses d'investissement	12,9	11,3	12,3
– Transferts	63,0	62,6	64,1
<b>Confédération comme partie des administrations publiques (%)</b>			
– Quote-part des dépenses, total	35,2	35,2	–
– Confédération	10,5	9,8	10,8
– Cantons	9,4	9,6	–
– Communes	8,0	8,2	–
– Assurances sociales	7,3	7,6	–
– Quote-part fiscale totale	30,8	31,9	–
– Dépenses de la Confédération	48,2	46,0	–
– Recettes de la Confédération	35,8	36,1	–
– Dettes de la Confédération	33,6	30,2	–
<b>– Dettes par tête</b>			
– Confédération en fr.	3 821	3 734	–
– Cantons en fr.	3 479	4 472	–
– Communes en fr.	4 072	4 165	–

fares, les impôts sur le tabac et la bière, les redevances sur le trafic des poids lourds et pour l'utilisation des routes nationales, les droits d'entrée et de sortie, les droits de base et supplémentaires sur les carburants, les droits sur le tabac, les taxes agricoles.

**Chiffres clés comparés aux dépenses**

- Les *dépenses d'investissement* comprennent les biens d'investissement, les prêts et participations, ainsi que les contributions à des investissements. A l'opposé nous avons les *dépenses courantes*.
- Les *transferts* contiennent les dédommagements aux collectivités publiques, les quotes-parts des cantons, les contributions à des dépenses courantes, les prêts et participations, ainsi que les contributions à des investissements. Les *dépenses propres* comprennent les dépenses de personnel, les achats de biens et services, les dépenses d'armement et les intérêts passifs.

**Les finances fédérales comme partie des administrations publiques**

- La *quote-part des dépenses publiques* comprend, dans un sens élargi, les dépenses des administrations publiques et des assurances sociales. Ne sont pas comprises les dépenses des entreprises publiques.
- Les dépenses de la Confédération sont comparées à l'ensemble des dépenses publiques (y compris les assurances sociales).

## **Rechnung Bundesfinanzen in Kuerze**

### **Compte Les finances de la Confederation en bref**

In	Staatsrechnung und Voranschlag
Dans	Compte d'Etat et budget
In	Conto di Stato e preventivo
Jahr	1991
Année	
Anno	
Teilbestand BAR	E6103
Fonds AFS	
Fondo AFS	
Ablieferung BAR	1960/103
Versement AFS	
Versamento AFS	
Seite	1-28
Page	
Pagina	
Ref. No	90 000 437

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.